

DAS TOR

DÜSSELDORFER HEIMATBLÄTTER

54. Jahrgang

Preis DM 2,00

Oktober 1988 / Heft 10



TOR
hema

Düsseldorf und die Weltwirtschaft

Die Düssel aus dem Jahre 1715

**Karl Ruhrberg: Der alte Schadow
würde sich wundern...**

**Friedrichs des Großen Begegnung
mit Voltaire auf Schloß Moyland
„Tante Trautchen“ und die Künstler**

SCHLÖSSER'S TRADITION

„Schon öwer sibbehondert Joahr,
En gode Ziede on schleite,
Stehs du op Wacht en de Aldestadt,
Wo de Hüskes sich onger dich spreite.“

*So beginnt ein Gedicht von Hans Müller-Schlösser
über die Lambertuskirche.
Zu den „Hüskes“ gehörte auch dieses Wirtshaus in
der Altstadt – Ursprung der Brauerei SCHLÖSSER.
Auch wenn sich das Stadtbild inzwischen gewandelt
hat – unsere Brautradition setzt sich fort.*



Brautradition aus dem Herzen
der Düsseldorfer Altstadt

SCHLÖSSER ALT





DÜSSELDORFER HEIMATBLÄTTER »DAS TOR«

Jonges aktuell

Düsseldorf und die Weltwirtschaft

Die Verbindungen Düsseldorfs mit der Weltwirtschaft lassen sich auf vielfältige Weise demonstrieren. Als Gradmesser hierfür können unterschiedliche Kriterien dienen, wie zum Beispiel die Anzahl ausländischer Zielflughäfen, die von Düsseldorf aus regelmäßig bedient werden, die Anzahl ausländischer Firmen in Düsseldorf, das Exportvolumen der deutschen, in Düsseldorf ansässigen Firmen, die Anzahl Hotelbetten etc. Aufgrund dieser einzelnen Zahlen lassen sich Rückschlüsse auf die Bedeutung der Weltwirtschaft für Düsseldorf und Düsseldorfs Verflechtung mit dieser ziehen.

Voraussetzung für einen aktiven Part in der Weltwirtschaft sind eine verkehrsgünstige Lage und eine gute verkehrstechnische Infrastruktur. Hier hat Düsseldorf die besten Voraussetzungen. Im Radius von 50 km leben 5 Millionen Menschen, und im Radius von 500 km leben 140 Millionen Menschen. Die meisten Wirtschaftszentren Europas sind von Düsseldorf aus innerhalb einer Flugstunde erreichbar. 50 Fluggesellschaften fliegen von Düsseldorf 150 Städte an.

Die Struktur der Wirtschaft Düsseldorfs weist weiter darauf hin, daß die Stadt vollkommen im Trend liegt, 63% der Beschäftigten sind Angestellte, 56,8% der Firmen sind im Dienstleistungsbereich (mit Gebietskörperschaften und Stiftungen 67,2%) tätig, ein Drittel der Beschäftigten sind Einpendler nach Düsseldorf. Die Zahl der Beschäftigten pro Einwohner liegt weit über dem Bundesdurchschnitt. Es zeigt sich hier der typische Charakter einer Verwaltungsstadt.

In Düsseldorf sind über 25 000 Firmen ansässig, von denen 3 000 Niederlassungen oder Töchter ausländischer Gesellschaften sind, so zum Beispiel 350 aus den USA, 350 aus den Niederlanden, 250 aus

Großbritannien, 150 aus Frankreich und 300 aus Japan. Gerade letztere Gruppe hat Düsseldorf zu ihrem Hauptstützpunkt in Deutschland gewählt.

Aber auch weltweit bedeutende deutsche Firmen haben ihren Hauptsitz in Düsseldorf, exemplarisch seien hier genannt VEBA AG, Thyssen AG, Mannesmann AG, Henkel KGaA, Feldmühle-Nobel AG. Von den Industriezweigen in Düsseldorf erzielt die Chemie 26,8%, der Maschinenbau 60,2%, der Fahrzeugbau 48,8%, die Eisen- und Stahlerzeugung 52,4% und der Stahl- und Leichtmetallbau 53,0% des Umsatzes im Export.

25 ausländische und zwischenstaatliche Handelskammern haben ihren Sitz in der Landeshauptstadt und große Handelsgesellschaften sind hier ansässig.

Gerade der Finanzdienstleistungsbereich ist heute Ausdruck für Weltverbundenheit, und auch hier hat Düsseldorf eine starke Stellung. 167 Kreditinstitute, darunter 62 Auslandsbanken sind registriert und die Rheinisch-Westfälische Börse wickelt ca. ein Drittel des deutschen Börsengeschäftes ab.

Weiterer Ausdruck für die Bedeutung der Weltwirtschaft sind die internationalen Messen, die in Düsseldorf stattfinden. Ca. 15 Messen im Jahr sind weltweit die Nr. 1 in ihrer Branche. Gerade in diesem Bezug soll auch die Bettenkapazität mit ca. 11000 Übernachtungsmöglichkeiten und über 1,6 Millionen Übernachtungen im Jahr nicht unerwähnt bleiben.

Darüber hinaus hat Düsseldorf nicht nur in den traditionellen Industrien wie zum Beispiel Stahl eine starke Stellung. Weitere Schwerpunkte haben sich in der Werbewirtschaft und Modebranche gebildet; nicht zu vergessen sind die Künste und Wissenschaften.

In Anbetracht der Tatsache, daß Deutschland ein Drittel seines Bruttosozialproduktes im Export erwirtschaftet, daß der EG-Binnenmarkt 1993 verwirklicht werden soll, hat Düsseldorf schon heute eine so gute Stellung, daß auch in den kommenden Jahren eine kontinuierliche Entwicklung möglich sein sollte.

Auch wir als Düsseldorfer Jonges freuen uns über die wirtschaftliche Bedeutung unserer Heimatstadt in der Welt. All jenen, die mitgewirkt haben und noch mitwirken am positiven Erscheinungsbild unserer Stadt, sei hiermit ausdrücklich Dank ausgesprochen.

Hans B. Heil

DAS TOR

Inhalt

Düsseldorfer und die Weltwirtschaft	1
Tor zur Bundesrepublik und nach Europa	2
Uni und Unternehmen als Partner des Fortschritts	6
150 Jahre Brauerei Schumacher	8
Die Kunst ist keine Dienerin der Menge	10
Bundesverdienstkreuz für Dr. Helmut Vester	10
Die Düssel aus dem Jahre 1715	12
Tischgemeinschaften	14
<i>Der „Tor“hüter</i>	18
Mehr als 30 Düsseldorfer Firmen unter Deutschlands großen 500	18
Romanisches Haus von nationaler Bedeutung	18
Zum Gedächtnis Herbert Vesper †	20
Freizeit-Tips	22
Der alte Schadow würde sich wundern...	22
BiNATIONALE — Kunstschau mit vereinten Kräften	26
Friedrichs des Großen Begegnung mit Voltaire auf Schloß Moyland am Niederrhein	28
Quotierung auch bei den Jonges!	32
Ein Literaturschatz über Düsseldorf	32
„Et Fanny“ und die Altstadt-Boheme	34
Mundartliches: Die Jonges-Jlock	36
<i>Stadgespräch</i>	38
Die Düsseldorfer Presse über uns	40
<i>Jonges-Veranstaltungen / Unsere Verstorbenen</i>	42
<i>Geburtstage</i>	44
Burkhard Hirsch und die Vermummung	44

Das Tor — Düsseldorfer Heimatblätter. Herausgeber: Heimatverein Düsseldorfer Jonges e.V. (Geschäftsstelle: Willi Nußbaum, Archiv) Liesegangstr. 9, 4000 Düsseldorf 1, Ruf 131413, geöffnet montags bis donnerstags 16—18, freitags 11—13 Uhr. **Begründer:** Dr. Paul Kauhausen. **Redaktion:** Horst Morgenbrod, Karlstraße 30, 4000 Düsseldorf 1, Ruf 505 24 22, privat 35 63 33. **Stellvertreter:** Karlheinz Welkens, Chopinstraße 6, 4005 Meerbusch, Ruf 02159/64 82. Beiträge mit Namen des Verfassers geben nicht immer die Meinung des Heimatvereins Düsseldorf Jonges oder des Vorstandes wieder. Bei unverlangten Einsendungen ohne Porto keine Rücksendung. Nachdruck nur mit Genehmigung des Herausgebers. Entwurf Titelblatt: Maler und Graphiker August Leo Thiel B.D.G.; dargestellt ist das alte 1895 niedergelegte Berger Tor. „Das Tor“ erscheint monatlich. **Bezugspreis** im Jahresabonnement bei Zustellung durch die Post DM 30,— einschl. Postgebühren und MWSt. (Inland). Einzelheft DM 2,00 einschl. MWSt. **Bankkonten:** Commerzbank AG Düsseldorf 1423490 (BLZ 30040000); Deutsche Bank AG Düsseldorf 2 234 201 (BLZ 30070010); Dresdner Bank AG Düsseldorf 3330370 (BLZ 30080000); Stadt-Sparkasse Düsseldorf 14004 162 (BLZ 300 50110); Bankhaus Schliep & Co 837 005 (BLZ 300 30600); Bankhaus Trinkaus & Burkhardt 1342029 (BLZ 300 30880). **Postgirkonto:** Köln 584 92-501. **Schatzmeister:** Georg Janik, Scheibenstraße 42.

Anzeigenwerbung und -verwaltung, Vertrieb und technische Herstellung: Triltsch Druck und Verlag GmbH & Co KG, Herzogstraße 53, 4000 Düsseldorf 1, Tel. (0211) 377001. Gültig ist Anzeigen-Preisliste Nr. 13 vom 1.1.1987.

Papier: Der Inhalt dieses Heftes wurde gedruckt auf „Mediaprint seidenmatt“ 80 g/qm der Feldmühle AG, Düsseldorf

Düsseldorf — Drehscheibe im internationalen Handel

Tor zur Bundesrepublik und nach Europa

Von Joachim Wischermann, Geschäftsführer der Industrie- und Handelskammer zu Düsseldorf und Leiter des Dezernats Außenwirtschaft

Mit seinen über 3000 ausländischen Niederlassungen, zahlreichen Außenhandelshäusern, mehr als 60 ausländischen Banken aus etwa 20 Staaten, mit 50 Konsulaten sowie einer Vielzahl von ausländischen Handels- und Investitionsförderungs-Organisationen hat sich Düsseldorf zu einer Außenhandelsmetropole par excellence entwickelt. Seine zentrale Marktlage in der Bundesrepublik Deutschland wie in der Europäischen Gemeinschaft sind Grund dafür, daß die nordrhein-westfälische Landeshauptstadt heute in der Bundesrepublik mit dieser Bilanz an der Spitze steht, sich aber auch mit Wirtschaftsmetropolen wie London und Paris messen kann.

Die zahlreichen ausländischen Firmen nutzen Düsseldorf längst nicht mehr nur als Tor zum Markt der Bundesrepublik, sondern zum gesamten europäischen Markt — dazu gehören die EG- und EFTA-Länder, aber auch die Staatshandelsländer im Osten Europas. — Eine Spitzenstellung bei den ausländischen Unternehmen in Düsseldorf nehmen die Japaner ein. Knapp 300 japanische Firmen, Niederlassungen sowie Repräsentationsbüros haben in Düsseldorf ihren Sitz. Damit hat die Landeshauptstadt europaweit in der Gunst der japanischen Wirtschaft die Nase vorn. Die japanische Gemeinde wächst auf die stattliche Zahl von 7000. Nach einem Bericht der IHK Düsseldorf wurden in ihrem Bezirk allein im vergangenen Jahr 20 japanische Firmen neu eingetragen.

Bereits Anfang der 50er Jahre wagten die ersten japanischen Unternehmen den Schritt auf den damals noch unsicheren deutschen Markt der Nachkriegszeit. Es begann mit dem Außenhandelsunternehmen Mitsubishi, damals mit einem aus heutiger Sicht winzig anmutenden Büro mit nur wenigen Mitarbeitern; gerade kürzlich hat Mitsubishi ein neues großzügiges Bürogebäude in Düsseldorf bezogen, das Platz für 152 Mitarbeiter bietet. Gegenüber den 50er Jahren konnte der Umsatz vervielfacht werden. — Dem Beispiel Mitsubishis folgten im Laufe der Zeit viele andere japanische Außenhandelshäuser und Firmen: Heute haben acht der neun größten dieser sogenannten Sogo Shoshas in Düsseldorf ihren deutschen Hauptsitz. Nach Angaben der Japanischen Industrie- und Handelskammer beträgt der von Düsseldorf aus getätigte Gesamtumsatz japanischer Unternehmen mehr als zehn Milliarden DM jährlich. Dies sind Zahlen, die für sich sprechen und die besondere Bedeutung des Außenhandelsplatzes Düsseldorf für die deutsch-japanischen Wirtschaftsbeziehungen unterstreichen.

Auch die „Schwellenländer“ ...

Zahlenmäßig noch vor den Japanern liegen amerikanische und niederländische Firmen, aber auch Großbritannien



UND WOVON TRÄUMEN SIE GERADE

Wer alles schon hat, braucht aufs Träumen nicht mehr viel Zeit zu verschwenden. Aber wer hat schon alles? Meist fehlt es am Geld dazu. So kommt es, daß die Erfüllung von Träumen fast immer etwas mit Sparen zu tun hat. Denn wer planvoll und mit System spart, kommt auch ans Ziel: zu einem Auto,

zu einer Wohnung oder zum Urlaub auf einer Südseeinsel.

Der konsequente Weg zur Verwirklichung Ihrer Träume ist ein Spar-Dauerauftrag. Sie sparen automatisch und kommen sicher und zuverlässig Ihren Träumen näher. Sprechen Sie mit uns.



Ihr kompetenter Geldberater
**STADT-SPARKASSE
DÜSSELDORF**

mit rund 250 und Frankreich mit etwa 150 Unternehmen sind in der Rheimetropole in beachtlichem Umfang präsent. Jedoch nicht nur Firmenniederlassungen aus industrialisierten Ländern suchen über den „Schreibtisch des Ruhrgebietes“ den Kontakt zur nordrhein-westfälischen Wirtschaft. Zunehmend nutzen auch Schwellenländer verstärkt die Chance, von Düsseldorf aus ihre Kontakte sowohl zu Konzernen als auch zur mittelständischen Wirtschaft zu intensivieren. Sie sichern damit ihren eigenen Produkten günstige Absatzchancen.

So beispielsweise Indien. Zur Zeit sind im Kammerbezirk Düsseldorf 26 im Handelsregister eingetragene Firmen mit maßgeblicher indischer Kapitalbeteiligung tätig. Als ein Beispiel sei die Engineeringfirma Dastur mit Hauptsitz in Kalkutta genannt. Bei der bevorstehenden Modernisierung des ostindischen Stahlwerks Rourkela, bei dem ein Investitionsvolumen von über 600 Millionen DM ansteht, hat Dastur wichtige Koordinierungsaufgaben zu erfüllen. Dieses Unternehmen ist damit zur Anlaufstelle für nordrhein-westfälische Firmen geworden, die sich an diesem gigantischen Projekt beteiligen werden.

Auch für das fernöstliche Taiwan wird Düsseldorf mehr und mehr zur europäischen Schaltzentrale. Haben sich bisher bereits 17 Firmen aus Taiwan hier niedergelassen, so wird in nächster Zeit das erste Taiwan Trade Center auf europäischem Boden in Düsseldorf eröffnet werden. Auf 700 qm Ausstellungs- und weiteren 700 qm Bürofläche sollen bis zu 200 taiwanische Firmen aller Branchen Gelegenheit erhalten, ihre Produkte und Leistungen im Trade Center zu präsentieren. Diese Ausstellung wird damit zu einer Art Schaufenster der besten und wichtigsten taiwanischen Handelsgüter, an der Spitze Elektronik, Textilien, Sportartikel und Spielzeug, werden.

Die Bedeutung der Messen

Apropos Ausstellungen: Eine Schlüsselrolle im internationalen Handel kommt insbesondere auch den in Düsseldorf stattfindenden internationalen Messen und Ausstellungen zu. 1987 zählte die Düsseldorfer Messegesellschaft ca. 1,2 Millionen Besucher auf ihrem Messegelände, ca. 25% davon kamen aus dem Ausland. Auch die ausländische Ausstellerbilanz kann sich sehen lassen: rund 15 000 stellten im vergangenen Jahr Produkte der verschiedensten Arten in Düsseldorf aus.

Der Besucherandrang aus dem Ausland ist oft so stark, daß eigens für sie wie für die Aussteller besondere Restaurants mit Landesspezialitäten eingerichtet werden. So interessierten sich beispielsweise mehr als 7 000 Inder für die auf der letzten Kunststoffmesse dargebotenen Produkte und Technologien. Kurzerhand entschloß sich die Messeleitung, ein indisches Restaurant mit dem bezeichnenden Namen „Maharadscha“ einzurichten. Soweit von ihrer Heimat entfernt mögen die indischen Gäste nicht ganz auf ihre vertrauten Eß- und Trinkgewohnheiten verzichten.

Wirtschafts-Historie

Wie kam es nun eigentlich dazu, daß Düsseldorf sich zu einer Außenhandelsmetropole der beschriebenen Art entwickelt hat? Bereits im ausgehenden 17. Jahrhundert war die Stadt ein wichtiger Umschlagplatz sowohl für Fertig-

produkte als auch für benötigte Rohstoffe der sich langsam entwickelnden Industrien des Bergischen Landes. Die Entwicklung Düsseldorfs zum Außenhandelsplatz wurde zunächst getragen durch die Textilindustrie in Barmen und Elberfeld (heute Wuppertal), die Werkzeugindustrie in Ronsdorf und Cronenberg (heute ebenfalls Stadtteile von Wuppertal) sowie die Schneidwarenindustrie in Solingen.

Neben den zahlreichen deutschen Kleinstaaten gehörten die Niederlande, Belgien sowie England zu den maßgeblichen ausländischen Handelspartnern. Die Abhängigkeit der bergischen Wirtschaft von Lieferungen aus dem Ausland wurde erstmals deutlich, als Napoleon im Jahre 1806 die sogenannte Kontinentalsperre verfügte. Damit wurde der über Düsseldorfer Kaufleute abgewickelte Handel mit England, dem Lieferland einer Reihe von Rohstoffen und Maschinen für die bergische Industrie, jäh unterbrochen.

Mit Beginn der Industrialisierung um 1850, als sich die Wirtschaftsstruktur der Stadt und der gesamten Region entscheidend änderte, wuchs Düsseldorf noch weiter in seine heutige Rolle hinein. Eine Anzahl von Außenhandelshäusern, die bereits über ein weit verzweigtes Netz von Verbindungen sowohl zum gesamten Mittelmeerraum hin als auch nach Rußland und Südamerika verfügten, schickten sich nun an, den Bedarf an modernen Maschinen zu befriedigen. England, das zu dieser Zeit einen großen technischen Vorsprung hatte, wurde zum wichtigsten Lieferanten von Investitionsgütern.

Immer schon weltoffen

Die rasch zunehmende Industrialisierung lockte verstärkt auch ausländische Unternehmer, vorwiegend aus den Niederlanden und Belgien, an den Rhein. Bereits damals zeigte sich Düsseldorf als weltoffene Stadt, in der ausländische Niederlassungen willkommen waren: So wurde im Jahre 1855 den belgischen Unternehmern Gobiet und Renson die Genehmigung für eine Kesselschmiede im Stadtteil Oberbilk erteilt. Eine der ersten Eisenfabriken konnte mit der Tätigkeit beginnen. Auch dem Kaufmann Louran aus Rotterdam wurde 1856 die Eröffnung eines „Großhandels in Produkten und Fabrikaten des Auslandes“ genehmigt. Viele andere Ausländer zog es in jener Zeit ebenfalls nach Düsseldorf. Sie haben die Entwicklung der schnell wachsenden Stadt und der gesamten Region mitgeprägt.

Jetzt, mehr als 100 Jahre nach der sogenannten Gründerzeit, ziehen sich die Auslandsverbindungen Düsseldorfer Unternehmen sowie der hier ansässigen Niederlassungen ausländischer Firmen wie ein engmaschiges Netz über die gesamte Welt. Wie früher, so vermarkten auch heute die außenhandelsorientierten Düsseldorfer Firmen längst nicht nur Produkte der lokalen Industrie. Der Kreis von Unternehmen, die über die heutige Landeshauptstadt ihre Waren exportieren, aber auch Rohstoffe und Produktionsmittel importieren, zieht sich über weite Teile Nordrhein-Westfalens.

Blick auf die EG

Alles in allem hat Düsseldorf beste Aussichten, seine Position als zentraler Außenhandelsplatz auch künftig nicht nur zu behaupten, sondern weiter auszubauen. Dabei

Wer baut, braucht eine erfahrene Bank an seiner Seite

Wer bauen, kaufen oder renovieren will, sollte sich vorher mit dem Kundenberater der Commerzbank unterhalten. Er bietet Ihnen das Finanzierungspaket aus einer Hand, das Ihnen neben Zeit und Wegen auch eine Menge Geld sparen kann.

Kommen Sie doch einfach mal bei uns vorbei.



Commerzbank
Die Bank an Ihrer Seite

gh

GEORG HORNEMANN
GOLDSCHMIED



Königsallee 82-84 · 4000 Düsseldorf 1 · Telefon (02 11) 32 00 68-69

kommt der Entwicklung der EG-Länder zu einem einheitlichen Binnenmarkt eine große Bedeutung zu. Die Japaner haben dies einmal mehr früh erkannt: ein kürzlich veröffentlichter Bericht der japanischen Tokai Bank Ltd. empfiehlt den Unternehmen des fernöstlichen Kaiserreichs, sich noch vor der Verwirklichung des Europäischen Binnenmarktes 1992 ein Standbein in der Gemeinschaft zu schaffen.

Aufgrund der hervorragenden bestehenden Infrastruktur, seiner zentralen Lage mit günstiger verkehrstechnischer Anbindung, nicht zuletzt aber aufgrund der sprichwörtlichen Weltoffenheit, an deren Entwicklung marktwirtschaftlich operierende Unternehmer und Unternehmen seit vielen Jahren maßgeblichen Anteil haben, sind die Ampeln für die weitere Entwicklung Düsseldorfs zur Drehscheibe im internationalen Geschäft gerade im Hinblick auf den Binnenmarkt auch künftig auf „grün“ gestellt.

Dr. Hempel kurbelt den Technologie-Transfer an

Uni und Unternehmen als Partner des Fortschritts

Früher saßen die Wissenschaftler in ihrem „Elfenbeinturm“, doch mit dem Aufkommen der Großmacht Naturwissenschaft und Technik sind die Forscher seit Jahrzehnten immer mehr zur Offenbarung ihres Wissens herausgefordert worden. Nicht nur für die Studenten und den Forschernachwuchs, auch für das praktische Alltagsleben sollen ihre Erkenntnisse nutzbar gemacht werden. Ein

Mann, der sich die Vermittlung zwischen den Forschern und den Unternehmern zur Aufgabe gemacht hat, ist Dr. rer. nat. Volker Hempel, seit einigen Wochen in der Universität für den neuen Bereich „Forschungs- und Technologietransfer“ zuständig.

Worum es hier im wesentlichen geht, läßt sich an einem praktischen Beispiel erläutern. In der Universität Düsseldorf existiert in Zusammenarbeit mit der Universität Münster ein Verbundzentrum für Oberflächen- und Mikrobereichsanalyse. Hinter diesem scheinbar so abstrakten Wortungetüm verbirgt sich eine höchst praktische Initiative von weitreichender Wirkung. Die beiden Hochschulen verfügen über 20 teure und für kleinere und mittlere Firmen kaum erschwingliche Großgeräte aus allen Zweigen dieses Arbeitsgebietes. Erstklassige Fachleute aus Physik, Chemie, Medizin und Biowissenschaften bieten zudem ihr Wissen (Know how) bei der Lösung der vielfältigen Probleme mit Oberflächen aller Art an.

„Die Bandbreite allein dieses Themas Oberflächen ist gewaltig“, sagt Hempel, „denken Sie nur etwa an Automotoren. Beim Ineinandergreifen technischer Teile soll die Reibung so gering wie möglich sein. Das Unternehmen „X“ arbeitet nun daran, einen Motor noch weiter zu verbessern, hier kann die Uni helfen. Denn hier sitzen Fachleute, die wissen, wie eine bestimmte Oberfläche beschaffen sein muß, damit sie wenig Reibung erzeugt, paßt und außerdem auch genug Härte besitzt, um lange zu halten.“

Viele Betriebe können sich die oft millionenschweren Großgeräte nicht leisten, die bei der Erforschung solcher Materialeigenschaften nötig sind. Hempel ist dabei, seine künftige „Kundschaft“ darüber zu informieren, wie die Uni an Grips und Technik zu bieten hat, so daß die Manager in den Betrieben auch die richtigen Ansprechpartner finden. Wenn eine Lackfirma (ein anderes Beispiel) wissen möchte, warum sich nach der Lackierung später oft braune Stellen bilden, wird der Experte in der Uni angesprochen. Selbstverständlich wird ein regelrechter Vertrag abgeschlossen, der auch die Kosten- und die Rechtsfragen einschließt. Auch Laien können sich vorstellen, wie wichtig ein Patent über „garantiert fleckfreie Anstriche“ wäre.

Mit den interessierten Unternehmen als Partner gewinnt die Hochschule auch wichtige neue Chancen für die Forschungs-Finanzierung. Nur etwa sieben Prozent der Forschung und Entwicklung an Hochschulen werden von der deutschen Wirtschaft gefördert. Da liegen sicher Kräfte brach, die bisher aus Unkenntnis, weil es keine Vermittlung gab, nicht genutzt wurden. Ein wichtiges Tätigkeitsfeld sieht Hempel auch in den Kommunen: „Hier geht es um die Bestandspflege, beispielsweise das Funktionieren der Gas- und Wasserwerke.“ Bekannt ist, daß beispielsweise die Kanalisation für die nächsten Jahrzehnte buchstäblich „wasserdicht“ gemacht werden muß, Abfallbeseitigung, Mülldeponie und Trinkwasseraufbereitung sind ein zusammenhängender Problemkreis.

Ungefähr drei Jahre, so rechnet Hempel, wird es erfahrungsgemäß brauchen, bis der Informationsfluß zwischen Hochschule und Unternehmen richtig in Fahrt kommt. Der gebürtige Ostpreuße, der zuletzt an der Gesamthochschule Kassel tätig war, ist optimistisch bei der Bearbeitung dieses Neulands, weil die Region Düsseldorf eine gesunde Infrastruktur habe. Hempel: „Es ist ein Geben und Nehmen, auch die Hochschule hat Gewinn davon. Mancher Forscher, der bisher in weit entlegenen Gebieten solche Kontakte hatte, möchte nun mit einem Partner in der Region zusammenarbeiten, mit ihm überhaupt mal ins Gespräch kommen.“

Die ersten Erfahrungen sind sehr positiv, überall Verständnis, Entgegenkommen, Interesse auch bei den städtischen Stellen in Düsseldorf, die für ihn zu den „Multiplikatoren“ zählen. Hempel ist als ein „Ein-Mann-Betrieb“ auf solche Weiterverbreitung seines Service angewiesen. Im Rücken hat er die Uni-Verwaltung, die ihn nach Kräften unterstützt.

Technologie-Transfer — sicher auch für manchen Düsseldorfer Jong ein Thema von durchaus praktischem Interesse. Denn im Unterschied zu den Großfirmen, die auf diesem Gebiet bereits viel bewegen, sind es überwiegend auch die mittelständischen Unternehmen, die — übrigens auch in der Fachhochschule Düsseldorf — aus der neuen Partnerschaft Gewinn ziehen könnten.

khw



Dr. Volker Hempel
Bild: Werner Gabriel



WIR ARBEITEN MIT ENERGIE. FÜR ENERGIE.

Vier Bereiche bilden unseren Konzern, mit der Elektrizität als dessen Fundament. Wachstum verspricht die Chemie, neue Aktivitäten ergänzen unseren Handels- und Verkehrsbereich. Die VEBA-Aktie ist interessanter geworden. Wenn Sie mehr wissen wollen, schreiben Sie uns: VEBA AG, Karl-Arnold-Platz 3, Postfach 3010 51, 4000 Düsseldorf 30.

VEBA



Hier, in der Citadellstraße 12, begann 1838 der Bierbrauer Mathias Schumacher mit dem Brauen des obergärigen Bieres. Das Haus trug damals den schönen Namen „Im Sonnenaufgang“. Heute steht das Haus unter Denkmalschutz. Übrigens: Hier hat Hans Müller-Schlösser auch seinen „Schneider Wibbel“ plaziert.

150 Jahre Brauerei Schumacher

„Tante Trautchen“ und die Künstler

Den Grundstein zur Brauerei legte Mathias Schumacher. Er erwarb im Jahre 1838 die Brauerei „Im Sonnenaufgang“ und wurde Brauherr an der Citadellstraße 12. Als am 1. Oktober 1871 Ferdinand Schumacher den Sprung zur Oststraße wagte, war das durchaus ein unternehmerisches Risiko. 1853 war das Klösterchen der Franziskaner entstanden, aber erst 1874/75 begann man mit dem Ausbau der für die Gesundheit der Stadtbevölkerung so wichtigen Kanalisation. Der Märkische Bahnhof am heutigen Graf-Adolf-Platz brachte Touristen. 1876 eröffnete der Belgier Leopold Boyaert die Pferdebahn, die das Rathaus unter anderem mit dem Bergisch-Märkischen Bahnhof und mit der Tonnhalle verband, die 1863 von der Stadt erworben worden war. Da lag die Brauerei an der Oststraße günstig. 1872 gab es noch 75 Hausbrauereien. Die Brauerei Schumacher ist die älteste der vier noch existierenden. Am 4. April 1876 wurde Ferd. Schumacher, in der Familie heute „Ferdinand I“ genannt, Vater eines Sohnes, der wiederum Ferdinand hieß, „Ferdinand II“ also.

Am 28. Oktober 1902 kaufte dieser junge, tatkräftige Altbierexperte die Gaststätte „Im goldenen Kessel“ in der Bolkerstr. 44. Der „Goldene Kessel“ wurde unter Ferd. Schumacher zu einem Treffpunkt des bürgerlichen Düsseldorf. Eine von den Düsseldorfer Jonges gestiftete Tafel im Eingang des Lokals erinnert an die Gründung der Düsseldorfer Universität.

Anwohner formulierten an dieser Stelle 1930 ihre Forderungen nach einem Durchbruch der Bolkerstraße zur heutigen Heinrich-Heine-Allee. 1913 wurde das Kesselstübchen (neben dem Goldenen Kessel) errichtet und mit

einer Heinrich-Heine-Büste ausgestattet. Heinrich Heines Elternhaus ist gegenüber dem Goldenen Kessel. Der Brauereiausschank Schumacher an der Bolkerstraße ist heute ein Gasthaus, ein geselliger Mittelpunkt für viele Vereine, u. a. Tischgemeinschaften der Düsseldorfer Jonges und Karnevalsvereine. Unser Heimatfreund Gerd Przybyla ist seit dem 1. Juli 1984 mit der Leitung des Goldenen Kessels betraut.

Die Stammhausgaststätte wurde am 11. Juni 1943 zerstört und nach Instandsetzung am 20. August 1950 wiedereröffnet. Das Flair der Oststraße ist eine Mischung aus Bierschwemme, gemütlicher Tischrunde und Heimatmuseum. Bei einem Glas Schumacher Alt hat der Gast die Muße, die bildergeschmückten Wände zu betrachten.

Die Frau Ferd. Schumachers, genannt „Tante Trautchen“, war mit den damaligen Düsseldorfer Künstlern gut befreundet. Aus dieser Zeit stammen viele Bilder, die heute das Stammhaus schmücken. Besonders ins Auge fällt Peter Janssens Bild „Die Schlacht bei Worringen“, welches an die Stadtgründung im Jahre 1288 erinnert. Ein weiterer Blickfang ist Schreuers Bild „Die Russen auf der Ratinger Straße“. Wenn man die Speisekarten und Wände näher betrachtet, wird man an den Düsseldorfer Künstler Richard Bloos erinnert.

Frau Schumacher starb 1952. Ihr Neffe, der Braumeister Hans Schnitzler, erwarb schließlich den Betrieb in der Oststraße. Für ihn war die gute Qualität des Schumacher Bieres oberstes Gebot. Nach seinem frühen Tod führte seine Frau, Thea Schnitzler geb. Keders, das Unternehmen in seinem Sinne weiter. Sie hält an der Tradition fest und schenkt dreimal im Jahr Latzenbier aus, nämlich jeweils einen Tag lang in der 3. Woche des März, des Septembers und des Novembers. Frau Thea Schnitzler hat die Tradition von „Tante Trautchen“ übernommen und zeigt sich oft als „stille Wohltäterin“. Dieses bewog die Brauerei auch, aus Anlaß des Jubiläums den Düsseldorfer Bürgern einen Notarztwagen im Werte von 165 000 DM zu schen-

- 07.11.-11.11.88
- 16.11.-19.11.88
- 16.11.-19.11.88
- 11.01.-13.01.89
- 13.01.-15.01.89
- 21.01.-29.01.89
- 12.02.-14.02.89
- 12.02.-14.02.89
- 05.03.-08.03.89
- 17.03.-20.03.89
- 10.04.-14.04.89
- 15.04.-23.04.89
- 20.05.-26.05.89
- 20.05.-26.05.89
- 20.05.-26.05.89
- 20.05.-26.05.89
- 13.06.-16.06.89
- 06.08.-08.08.89
- 06.08.-08.08.89
- 18.08.-20.08.89
- 19.08.-27.08.89
- 10.09.-13.09.89
- 22.09.-25.09.89
- 23.09.-27.09.89
- 09.10.-14.10.89
- 02.11.-09.11.89
- 22.11.-25.11.89
- 22.11.-25.11.89

hogatec Internationale Fachmesse Hotellerie, Gastronomie, Gemeinschaftsverpflegung
MEDICA Diagnostica - Therapeutica - Technica - Informatica - Biotechnica - Internationaler Kongreß und Ausstellung mit
BIOTEC Internationale Konferenz mit Ausstellung für Bio- und Gentechnologie

PSI Präsent Service Institut

Düsseldorfer Fachtage für Silber, Schmuck und Uhren

boot - Düsseldorf Internationale Bootsausstellung

SALON SCHUH AKTUELL Die neuen Trends

Collections Premieren Düsseldorf

Igedo und Igedo-Dessous Internationale Modemesse

GDS Internationale Schuhmesse

ENVITEC Technik für Umweltschutz - Internationale Messe und Kongreß

iba 14. Intern. Bäckereifachausstellung - Weltmarkt für modernes Backen

BERGBAU Internationale Bergbau-Fachmesse

GIFA Internationale Giessereifachmesse und 56. Giesserei Weltkongreß

METEC Internationale Fachmesse für Hütentechnik mit Kongreß

THERMPROCESS Internationale Fachmesse für Industrietrifben und wärmetechnische Produktionsverfahren

A + A Internationale Fachmesse + Treffpunkt Sicherheit Deutscher Kongreß Arbeitsschutz + Arbeitsmedizin

SALON SCHUH AKTUELL Die neuen Trends

Collections Premieren Düsseldorf

Düsseldorfer Fachtage für Silber, Schmuck und Uhren

aktiv Rund um Freizeit und Gesundheit

Igedo und Igedo-Dessous Internationale Messe

GDS Internationale Schuhmesse

REHA Internationale Ausstellung mit Kongressen, Forum + Sportcenter

INTERKAMA innovationsmarkt - messen und automatisieren

K Internationale Messe Kunststoff + Kautschuk

MEDICA Diagnostica - Therapeutica - Technica - Informatica - Biotechnica - Internationaler Kongreß und Ausstellung mit

BIOTEC Internationaler Kongreß mit Fachmesse für Bio- und Gentechnologie

up to date.

Messe Düsseldorf Basis für Business.

Weitere Informationen: Messe Düsseldorf Postfach 32 02 03 4000 Düsseldorf 30 Telefon 02 11 / 45 60-01

ken. Des weiteren erhielt die gynäkologische Abteilung des Marienhospitals einen Inkubator im Werte von 20 000 DM. Das 150-Jahre-Jubiläum wurde am 15. September zünftig gefeiert — am 25. September lud die Brauerei hundert ältere Mitbürger in den Goldenen Kessel ein.

Auch die Düsseldorfer Jonges gratulieren zum ehrwürdigen Jubiläum, die Brauerei Schumacher gehört zu jenen Unternehmungen in dieser Stadt, die das Bild der Heimatstadt prägen und den Bürgern und Fremden ein Stück originales Düsseldorf vermitteln.

Kunst-Salon

Hans-Georg Ruckes:

Die Kunst ist keine Dienerin der Menge

Nach der TG „Schwatte Düwel“ schickt sich nun auch die TG „Angere Sitt“ an, sich per Fernsehen ins rechte Bild rücken zu lassen. Vor einigen Tagen wurde die Wanderung der Tischfreunde im Grafenberger Wald von einem ARD-Team vorsorglich auf Zelluloid gebannt, am 2. Oktober und 17. Oktober sind weitere TV-Termine. In einer Fernsehreihe „Lebenswege“ (Sendung am 9. Februar 1989) wird der Weg eines Tischfreundes von „Angere Sitt“ nachgezeichnet, der sich in Düsseldorf in ganz besonderer Weise um die moderne Kunst und junge Künstler verdientgemacht hat: Hans-Georg Ruckes (57). Wir kennen ihn noch von seiner „Kunst im Salon“ her, die er als Friseurmeister in seinem Salon in der Luegallee ins Stadtgespräch brachte und zum Mekka der Feuilletonisten machte; seit 10. Juli wird Avantgardistisches im „Kunst-Salon Ruckes“ in Oberkassel in der Quirinstraße 18 gezeigt — dienstags und donnerstags von 16 bis 18 Uhr, samstags von 12 bis 14 Uhr.

Hans-Georg Ruckes bietet ein „Non-Profit-Programm“, wie er sagt, das heißt, die Darbietung moderner Kunst durch von ihm geförderte junge Künstler geschieht nicht aus Erwerbsgründen, sondern aus Neigung und im guten alten Sinne des Maecenas. „Malen Sie auch selbst?“ fragten wir ihn beim Besuch im Kunst-Salon. Er lächelt: „Singe, wem Gesang gegeben...“, will heißen: er ist ein Freund der Kunst, genießt sie, liebt die experimentelle Kraft der jeweiligen Werke und philosophiert auch gern über „Kunst und Leben“ — malt aber nicht selbst. Dennoch ist ihm diese Liebhaberei bereits von Kindesbeinen an mit auf den Weg gegeben worden, „schon meine Eltern sammelten Kunst.“ Von Jugend an wußte und weiß er in der Szene der Bildenden Kunst in und um Düsseldorf bestens Bescheid.

Die Räume im neuen Kunst-Salon in Oberkassel vermittelte ihm ein Tischfreund, und auch die „Heimatbrauerei der Jonges“, Schlösser, sponsert über einen maßgeblichen Tischfreund bei Schlösser kräftig mit.

Die am 2. Oktober eröffnete neue Ausstellung bei Hans-Georg Ruckes zeigt Bilder des Meisterschülers der

Kunstakademie, Fritz Wegelebe (bis 20. Dezember). Es sind hier vor allem naturalistische landschaftliche Motive aus Südfrankreich und rheinische Impressionen zu sehen — mehrfach wie im „Fensterahmen“. Für Tischfreund Ruckes ist es die 82. (!) Ausstellung, die er als „Kunst im Salon“ offeriert.

Zu jeder Ausstellung gibt es eine limitierte Salon-Edition (Preis 40 Mark), und schon mancher junge Künstler, der hier, im Kunst-Salon Ruckes (ob an alter oder neuer Stelle) seine ersten Bilder zeigte, hat es inzwischen zu nationaler und internationaler Anerkennung gebracht.

Inzwischen hat Ruckes sein Engagement auch auf jenen Stadtteil ausgedehnt, in dem er seiner friseurlichen Kunst nachgeht: in Flehe. Am 19. November wird er eine von Musik der Clara-Schumann-Schule umrahmte Ausstellung beim Seniorenclub in der Altenheimstätte Flehe zeigen. Hans-Georg Ruckes war Mit-Ideengeber und -Organisator der Bilker Kunstmesse, der „1. Bilker Dokumenta (Kunst am Bilker Bahnhof)“, und er gibt auch in loser Folge ein Kunstmagazin „Profil“ heraus, in dem sich junge Künstler mit ihren Werken darstellen und auch interpretieren können.

Dem Lessing-Wort „Die Kunst geht nach Brot“ setzt Hans-Georg Ruckes trotz ein „Die Kunst ist keine Dienerin der Menge“ (Platen) entgegen. Und wem die Avantgarde der Bildenden Kunst auch im Kunst-Salon Ruckes hin und wieder der eigenen Begriffswelt zu sehr davonzueilen scheint, sollte wissen, daß Künstler gewöhnlich die Meinung vom Betrachter haben, die dieser von deren Werken hat.

Am besten, liebe Jonges: Sie schauen sich die Ausstellung in der Quirinstraße 18 selbst mal an. Telefon 58 84 04 oder 57 57 17.

Mor.

Bundesverdienstkreuz für Dr. Helmut Vester

Mit dem Bundesverdienstkreuz am Bande wurde Dr. Helmut Vester, Inhaber des Instituts für Geschichte der Pharmazie in Schloß Kalkum, in Anerkennung seiner Verdienste als Forscher und Sammler geehrt. Bürgermeister Kürten hatte die Verdienste des Jonges-Mitglieds bei der Feier im Rathaus hervorgehoben. Der Vorstand des Vereins hat, wie berichtet, die sehenswerten Sammlungen besucht, die auch im TOR bereits vorgestellt worden sind. „Derzeit befasse ich mich mit der Erarbeitung von Findmitteln, damit meine Nachfolger die vielen Gegenstände meiner Sammlung geordnet vorfinden“, sagte Vester im Gespräch mit der TOR-Redaktion. Wie schon der Name sagt, ist in Büchern genau beschrieben, wo die einzelnen Stücke zu finden sind. Vesters größte Sorge ist es, daß die verschiedenen Komplexe des Instituts räumlich und als Institution auch in Zukunft zusammengehalten werden. Eine Übernahme durch die Universität wäre eine ideale Lösung, das Wissenschaftsministerium NRW ist seit langem über diese Vorhaben des Apothekers unterrichtet, der im letzten März das 75. Lebensjahr vollendete.

khw

SCHWARZ PHARMA AG

ARZNEIMITTEL-

QUALITÄT

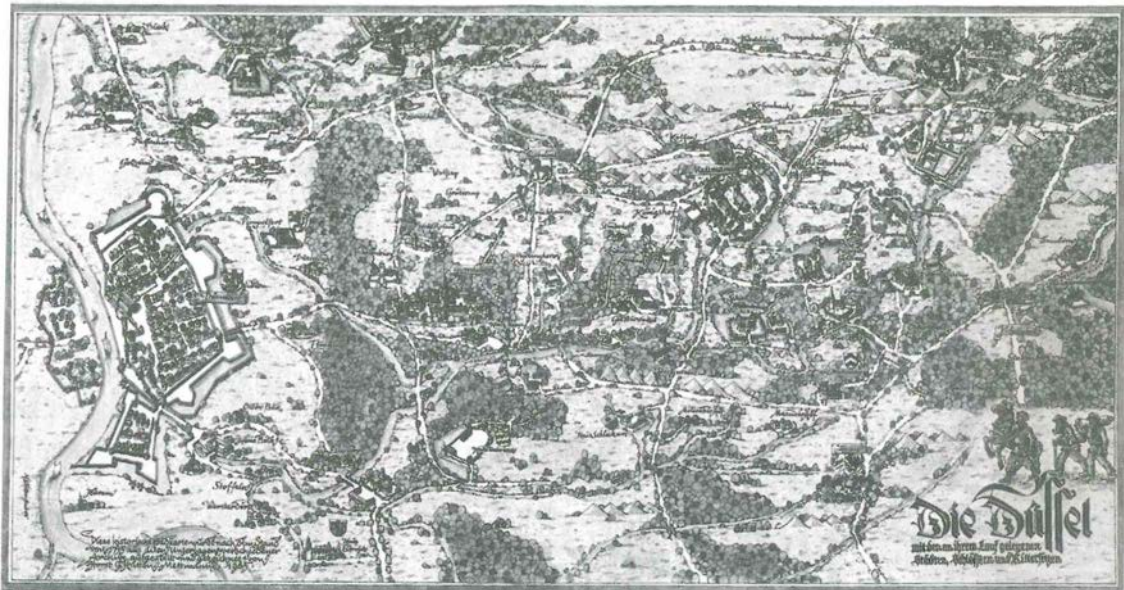
DIE GESUNDE

BASIS FÜR

SICHERHEIT UND

VERTRAUEN

SCHWARZ
P H A R M A



Mit Städten, Schlössern, Rittersitzen

Die Düssel aus dem Jahre 1715

Der weit über seinen heimischen Raum bekannte Künstler Horst-G. Hütten legte nach mehrjähriger Arbeit ein neues Blatt vor. Das niederbergische Flößchen Düssel gab ihm die Anregung, diesen Wasserlauf mit seinen um 1715 an ihm gelegenen Städten, Schlössern und Rittersitzen darzustellen. Es bot sich an, daß die im Hauptstaatsarchiv Düsseldorf lagernde Arbeit des herzoglichen Hofbaumeisters Philipp Erich Ploennies aus dem Jahre 1715 neben vielen anderen alten Dokumenten aus den verschiedensten Archiven für die vorliegende Arbeit von Horst-G. Hütten herangezogen wurde.

Erich Philipp Ploennies hatte vom Kurfürst Johann Wilhelm den Auftrag erhalten, das Herzogtum Berg zu vermessen. Das Ergebnis dieser hoch bedeutsamen, geographisch historischen Arbeit, aufbewahrt im Hauptstaatsarchiv Düsseldorf, existiert nur in einem Original-exemplar. Der Maroquinband, geschmückt mit dem kurfürstlichen Wappen, umfaßt 96 Blätter im Format 23 x 37 cm.

Der Widmung an den Kurfürsten folgt ein „Vorbericht an den Leser“ mit einer längeren Ausführung des Verfassers über den Wert der Geographie und besonders der Topographie. Die Geographie, schreibt er, kann ein Land nur „im allgemeinen“ darstellen, ihre Tochter aber, die Topographie, beschreibt „alles aufs genaueste mit den nötigen Kleinigkeiten“.

Ploennies weist auf die Neuartigkeit seiner Vermessungstechnik hin. Im Unterschied zum bisherigen Verfahren habe er von gemessenen Standlinien aus durch Winkelmessung mit dem Kompaß (Bussole) und durch geo-

metrische Berechnung die Lage weithin sichtbarer Punkte bestimmt. Durch diese Methode, sagt er, seien Vermessungen „weit akkurater“ als die jüngst erfolgte Topographie des Königreiches England.

Der Beschreibung des gesamten Herzogtums folgt die der Städte und Ämter. Als Städte sind aufgeführt: Düsseldorf, Lennep, Wipperfürth, Ratingen, Radevormwald, Solingen, Gerresheim, Blankenberg, Siegburg und Elberfeld. Die Namen der Ämter sind: Löwenburg, Portz, Mieselohle, Monheim, Ratingen, Mettmann, Solingen, Elberfeld Weyenburg, Blankenberg, Bornefeldt, Steinbach und Windeck.

Das eigentliche Kartenwerk beginnt mit einer Übersichtskarte des Bergischen Landes. Die Karten im Maßstab 1:50 000 der einzelnen Ämter und Herrschaften folgen. Schließlich zeigen die 14 realistischen Ansichten bergischer Schlösser und Städte, darunter Düsseldorf, Solingen, Gerresheim und Ratingen, daß Ploennies nicht nur ein hervorragender Kartograph, sondern auch ein künstlerisch begabter Zeichner war.

Auf den Karten lesen wir häufig heute nicht mehr gebräuchliche Schreibweisen. Dafür gibt Ploennies folgende Erklärung: „Dieweilen ich gar selten Leute um mich gehabt, welche lesen und schreiben gekonnt, weshalb ich gedachte Namen nach der Leute wunderlichen Aussprach auch aus drücken müssen.“ Der Leute „wunderliche Aussprach“ war ihre Mundart, die wir so in den Landschaftsbezeichnungen von damals erhalten haben.

Nun, der gelehrte Kartograph verstand zweifellos Latein besser als unser heimisches Platt. Ploennies nämlich stammte zudem aus der Pfalz, aus Speyer. Hier war sein Vater Advokat beim Reichskammergericht. 1701 war Erich Philipp Ploennies als ordentlicher Professor der Mathematik in Gießen tätig und zugleich Hessen-Darmstädtischer Oberbaumeister. 1708 finden wir ihn in Wesel und 1717 tritt er als Geograph und Baudirektor in den Dienst des Fürsten von Naussau-Siegen. 1743 wird er in einer Urkunde „von Ploennies“ genannt. Seine für die

RHEINISCHE POST

ZEITUNG FÜR POLITIK UND CHRISTLICHE KULTUR

Thursd. 14. März 1973

HEUTE

Neuer Jesuitat

Bruderschaft im Tross

Erntedankfest



Städtepolitik

Fußball-Bund

Zerker in der DDR

Außenminister

Ordnung verschoben

Radio

Aufstieg und Sturz

Killing

Am Montag (Christi) in Düsseldorf

Kohl ist für Delors statt für Bangemann

BRÜSEL (AP) - Der deutsche Bundeskanzler Konrad Adenauer hat sich für den französischen Kandidaten Jacques Delors als Präsident der Kommission für die Europäische Gemeinschaften ausgesprochen. Adenauer sagte dies am Montag in einem Brief an den französischen Präsidenten Valéry Giscard d'Estaing. Er äußerte seine Hoffnung, dass Delors die Kommission leiten werde, die die Integration der europäischen Länder vorantreiben wird.

Agrarpreise eingefroren

BRÜSEL (AP) - Die Kommission der Europäischen Gemeinschaften hat beschlossen, die Preise für Agrarprodukte in den Mitgliedstaaten für ein Jahr zu einfrieren. Dies soll die Preisstabilität in der Gemeinschaft gewährleisten.

EG-Stahlmarkt freigegeben

BRÜSEL (AP) - Die Kommission der Europäischen Gemeinschaften hat beschlossen, den Stahlmarkt in der Gemeinschaft zu öffnen. Dies bedeutet, dass die Einfuhr von Stahl aus den Mitgliedstaaten nicht mehr durch Zölle eingeschränkt ist.



Mitgliederversammlung für Airbus von der DLR

Kultusminister wollen kürzere Studienzeiten

BERLIN (AP) - Die Kultusminister der Länder haben beschlossen, die Studienzeiten an den Universitäten zu verkürzen. Dies soll die Integration der Hochschulabsolventen in den Arbeitsmarkt erleichtern.

Abrecht stimmt Steuerreform vorerst nicht zu

BERLIN (AP) - Der Ministerpräsident von Nordrhein-Westfalen, Hans-Joachim Lauth, hat sich gegen die geplante Steuerreform ausgesprochen. Er sieht darin keine Lösung für die Probleme der Wirtschaft.

FUSSBALL-BUNDESSR auf dem Weg zur Nummer eins

BERLIN (AP) - Der Fußball-Bund der DDR hat sich als Nummer eins in der DDR etabliert. Dies ist ein Erfolg für die deutsche Fußballnationalmannschaft.

Graf und Becker im Achtelfinale

BERLIN (AP) - Die Spieler Graf und Becker haben sich im Achtelfinale der Fußball-Weltmeisterschaft qualifiziert. Dies ist ein wichtiger Schritt für die deutsche Mannschaft.

„Rote Heidi“ in Hessen gewährt

FRANKFURT (AP) - Die Hessische Landesregierung hat beschlossen, die „Rote Heidi“-Kampagne zu unterstützen. Dies ist eine Initiative zur Förderung der Jugend.

Unter den großen deutschen Tageszeitungen die gewichtige Stimme aus der Landeshauptstadt von Nordrhein-Westfalen.

RHEINISCHE POST
Düsseldorfs größte Zeitung

Geschichte unserer Heimat so wichtige Topographie hatte er am 1. Mai 1715 vollendet.

Aus der Vogelschau

Diese von Horst-G. Hütten geschaffene Bildkarte zeigt aus der Vogelschau das Düsseldorf von der Quelle nahe dem kleinen Hof Blomtrath bei Neviges bis hin zur Mündung in den Rhein. Alles ist sauber aufgezeichnet: Die Wassermühlen, die stolzen Schlösser, trutzigen Rittersitze, Dörfer, Höfe und nicht zuletzt die bergische Hauptstadt Düsseldorf mit ihrer mächtigen, mit Toren und Türmen versehenen Befestigungsanlage. Sorgfältig sind die zu den Orten und Geschlechtern zugehörigen Wappen ermittelt und aufgeführt.

Das perspektivisch und malerisch durchgeformte Blatt folgt den baulichen und topographischen Gegebenheiten der alten Zeit. Horst-G. Hütten sagt von seiner Arbeit, daß sie zu dreiviertel aus Archivstudien besteht, bevor der erste Strich gezeichnet werden kann.

Im Laufe der Jahre hat dieser Künstler eine ganze Reihe von Bildern bergischer Städte mit Ansichten des 17. und 18. Jahrhunderts geschaffen. Solche Arbeiten erfordern ein solides handwerkliches Können, das Horst-G. Hütten von der Pike auf gelernt hat. Der gebürtige Mettmanner erhielt seine künstlerische Ausbildung an der Werkkunstschule in Wuppertal.

Der geschichtsinteressierte Sammler seiner bisherigen Arbeiten hat die Gewißheit, mit einem nummerierten und signierten Blatt einer limitierten Auflage ein individuelles Original zu besitzen, das in den letzten Jahren stetig starke Wertsteigerung erfuhr.

Das Blatt A hat eine Originalgröße von 100 x 57 cm auf wertvollem Büttenspapier. Die Auflage ist auf 200 Exemplare begrenzt. Jedes einzelne Blatt ist vom Künstler handaquarelliert. Er garantiert mit seiner Unterschrift die individuelle Nummer und Echtheit des Originals. Vorbestellpreis: 850 Mark.

Das Blatt B, Größe 70 x 50 cm, ist mehrfarbig auf Büttenspapier gedruckt. Auflage ebenfalls 200 Exemplare. Auch hierfür gibt es die obengenannte Garantie. Vorbestellpreis: 180 Mark.

Erschienen im Verlag Horst-G. Hütten, Markt 17, 4020 Mettmann. Tel. 021 04/2 75 43.

TG de Hechte

Medizinische Exkursion durch Düsseldorf

Die Stadt Düsseldorf hat auch eine medizinische Geschichte und Tradition aufzuweisen. Vizebaas Professor Dr. Hans Schadewaldt, Ehrenmitglied der TG de Hechte, hatte zur 700-Jahr-Feier der Stadt Düsseldorf die im letzten Jahr bereits durchgeführte medizinische Exkursion in Düsseldorf mit der TG de Hechte und deren Familien fortgesetzt. Dieses Jahr wurden wieder in einer erlebnisreichen Fahrt mit dem Bus durch Düsseldorf, Gerres-

heim und das Neandertal namhafte Persönlichkeiten und Einrichtungen in Erinnerung gebracht, die sich um die medizinische Forschung, die gesundheitliche Betreuung und um die sozial-menschliche Fürsorge verdient gemacht haben. Diese Veranstaltung wurde von der TG de Hechte auch genutzt, um die Kontakte zu anderen Tischgemeinschaften zu verstärken. Die eingeladenen Mitglieder der TG Flimm-Flämmchen, Angere Sitt und Jöngkes waren von dieser zweiten medizinischen Exkursion ebenfalls begeistert, und Professor Dr. Schadewaldt gab das Versprechen, im nächsten Jahr die dritte medizinische Exkursion in Düsseldorf folgen zu lassen.

A. P.

Heimatbrunnen:

Die gute Tat der „Nette Alde Häre“

Groß im Bild und umfangreich zu Wort kam die Tischgemeinschaft „Nette Alde Häre“ in der September-Ausgabe von „Henkel-Blick“ (Betriebszeitung). Noch einmal wurden die TG-Freunde gewürdigt, weil sie die Betreuung des von Karl-Heinz Klein geschaffenen Jubiläumsbrunnen am Maxplatz übernommen und den Brunnen gereinigt hatten. Natürlich ging das angesichts der großen Verschmutzung durch Umwelteinflüsse nicht ohne fachmännischen Rat, und die Henkel-Werke lieferten dafür die richtige Waschmittellösung. Die Stadtwerke erwägen nun, weitere der mehr als 200 Düsseldorfer Brunnen in ähnlicher Art behandeln zu lassen.

30 Jahre TG „HAMMER NIT“

Freude und Humor als Wegbegleiter

Zwischen jener ersten Ausflugsfahrt Mitte Juni 1961 nach Pünderich an der Mosel und der dreitägigen Busfahrt Mitte September 1988 zum Oktoberfest nach München liegen ungezählte Stunden fröhlicher Geselligkeit, unvergeßlicher Ausflüge und auch zahlreicher Erlebnisse bei den vielen Jonges-Abenden und TG-Sitzungen und -Feiern. Am 14. Oktober wird „eine unserer bedeutungsvollsten und aktivsten“ (so Jonges-Baas Kurt Monschau) Tischgemeinschaften 30 Jahre alt, die TG „HAMMER NIT“. Kurt Monschau und der Pündericher Winzer Alois Dahm sind Ehrenmitglieder der TG; im Jubiläumsmonat zählt die TG 57 Mitglieder. Der älteste Tischfreund ist 87 Jahre alt, der jüngste 18. Die „HAMMER NIT“er feiern aber nicht nur, sondern sie sind sich auch ihrer sozialen Verpflichtung bewußt, und so stellten die TG-Freunde dem Jonges-Vorstand aus Anlaß ihres 30jährigen Beste-

...mit Zamek fängt die Mahlzeit an



Ein Zeichen
guter Küche



Suppen · Soßen · Fertiggerichte
Spezialitäten der höchsten Güteklasse

ZAMEK NAHRUNGSMITTELFABRIKEN · 4000 DÜSSELDORF 13

hens den Betrag von 3000 DM für soziale Zwecke zur Verfügung.

Blättert man in den Annalen der TG-Geschichte nach, dann stößt man immer wieder auf Zeichen eines herzerfrischenden Humors. Dieser wurde auch in der TG-Selbstbeschreibung im Jubiläumsheft zum 25jährigen Bestehen deutlich, es heißt darin: „Die TG... ist eine straff geführte veranstaltungsintensive Vereinigung mit Hang zu alkoholischen Getränken, Kegelbahnen und sonstigen Vergnügungstätten. Direkte Zuwiderhandlungen gegen geltende Verordnungen und Gesetze sind nicht nachweisbar.“ Und auch im Jubiläumsheft zum 30jährigen finden wir einen ganz besonderen Schmunzelleffekt. Während der Buga erhielt jedes TG-Mitglied einen „Bank-Ausweis“ mit Jonges-Wappen. Text: „Der Inhaber dieses Ausweises ist als Mitglied der TG „HAMMER NIT“ Mitstifter von zwei Sitzbänken im Steingarten des Buga-Geländes und hat somit das Recht, jederzeit dort Platz zu nehmen.“ Nachsatz: „Sofern freie Plätze vorhanden sind.“

Die prächtige Verfassung, in der sich die TG in ihrem Jubiläumsjahr befindet, ist wesentlich auch das Verdienst des langjährigen Tischbaases Heinz Bellartz, der, wir zitieren wieder Baas Kurt Monschau, „Hervorragendes geleistet und der TG ihr heutiges Gepräge gegeben hat.“

Heinz Bellartz ist bereits seit 1955 Mitglied der Jonges und ebenso Mitbegründer der TG wie Hubert Bommes, der schon seit 1954 zu den Jonges gehört. Schriftführer Karl Demmer über seine TG: „Wir sind eine aktive TG, die bei allen auf die TG bezogenen Aktivitäten nicht vergißt, daß sie ein Teil unseres großen Heimatvereines ist, dessen Ziele wir immer im Auge behalten und nach Kräften unterstützen.“ Glückwunsch zum TG-Jubiläum! Aktive Tischgemeinschaften bei den Jonges? HAMMER DOCH! M.

TG-Jubiläum

Licht der Flimm-Flämmchen leuchtet nun schon seit 25 Jahren

Von Konrad A. May

Ein liebenswertes Tierchen trägt die Tischgemeinschaft „Flimm-Flämmchen“ in ihrem Jonges-Wappen: einen Marienkäfer. Auch wenn er sich in leuchtendem Rot zeigt, stellt sich die Frage, ob nicht doch mit einem Flimm-Flämmchen eher ein Glühwürmchen gemeint sein könnte. Nun, nach 25 Jahren soll man an der Tischgründungsgeschichte nicht mehr rütteln. Und im übrigen betrachten die Tischmitglieder diesen kleinen Interpretationssprung recht liberal.

Im Oktober 1963 flammte das Licht der Flimm-Flämmchen zum ersten Mal auf, angefacht von Wilhelm Adloff, dessen Feder über Stadtgeschichtliches vielen älteren Freunden noch gut in Erinnerung ist. Das Käferchen entfloß der TG „Pastor Jääsch“ und bildete rasch eine

eigene große Familie. 104 Mitglieder sind mittlerweile unter seinen Flügeln.

Gründungs-Tischbaas Wilhelm Adloff übergab 1975 sein Amt an Horst Jakobskrüger, der nach vielen aktiven und erfolgreichen Jahren nun im Vorstand des Gesamtvereins ist und das Tischbaas-Zepter 1985 an Gerd-Joachim Töpfer weiterreichte. Dem Baas Jochen Töpfer stehen zur Seite: Rainer Gierling als Vize-Baas, Jochen Gerlitz als Schatzmeister und Klaus Heinzen als Schriftführer.

Dieser junge Tischvorstand sorgt für ein aktives Leben der Gemeinschaft mit vielseitigen Facetten.

Denkmalpflege: Die Flimm-Flämmchen haben die sorgsame Patenschaft über den „Geeßerjong“ am Marktplatz und die Schnecken-Plastik im Nordpark.

Soziale Hilfe: Zu Weihnachten werden bedürftige Familien beschenkt. Im vergangenen Jahr erhielt die Bahnhofsmission einen stattlichen Betrag.

Totenehrung: Am Totensonntag treffen sich die Flimm-Flämmchen jedes Jahr auf einem der Düsseldorfer Friedhöfe, um der verstorbenen Tischfreunde zu gedenken.

Aus dem Kultur- und Familienprogramm: Den Organisationstalenten des Tisches ist hier eine besondere Qualität zu bescheinigen. So gab es u. a. eine hervorragend vorbereitete Hafenerundfahrt und auch eine Besichtigung des Landtages, bevor die letzten Paneele an den Wänden hingen. Tischausflüge mit kulturellem Programm gingen in den letzten Jahren nach Amsterdam, Hamburg, Bad Bentheim, nach Straßburg mit Empfang beim Bürgermeister, nach München zum Oktoberfest und nach Ostende/Brügge/Brüssel.

Manchmal schwirren die Flimm-Flämmchen dann aus und werden nachtaktiv. Wenn sie nach Hause kommen, haben sie immer einen neuen Tischkönig unter sich. In Ostende löste Jochen Lorenz den Vorjahreskönig Henry Freemann ab, der als ältester Tischfreund darob zum Tischkaiser gekrönt wurde. Vielleicht geht's in ein paar Jahren mal zum Mond. Mit Damen, versteht sich.

Mit ihren Damen treffen sich die Tischherren sehr gern: Jedes Jahr zum Spargelessen und zum Adventsschmaus. Neulich traf man sich gemeinsam in der Komödie und hatte viel Freude am „Schneider Wibbel“.

Man sieht, der Lebenszyklus eines „Flimm-Flämmchens“ sind nicht nur die Sommermonate. Rund ums Jahr wogt der Gemeinnut. Und wenn sich die Jonges am 25. Oktober 1988 zum 25jährigen Jubiläum der „Flimm-Flämmchen“ treffen, wird man häufig den Tischgruß hören: Ein dreifaches „Flimm-Flimm-Flimm-Flamm“.

Personalie

Der Direktor des Instituts für Geschichte der Medizin der Universität Düsseldorf, unser Vizebaas **Prof. Hans Schadowaldt**, wurde auf der diesjährigen Mitgliederversammlung der „Internationalen Gesellschaft für Geschichte der Medizin“ in Bologna für die nächsten vier Jahre als Präsident wiedergewählt.

Rhein-Ruhr Flughafen



Düsseldorf

**Im Dienste
der Bürger und der
Wirtschaft
unseres Landes**

Flughafen
Düsseldorf

der
kurze Weg
zur
weiten
Reise

Düsseldorfs neuer Kultur-Anwalt

Es ist ebenso überraschend wie erstaunlich — und natürlich begrüßenswert: Düsseldorfs ehemaliger Sozialdezernent hat sich als Oberstadtdirektor zu einem äußerst gewichtigen Anwalt der Kultur gemauert. Eine starke Hand wie die von Karl Ranz kann dieser Bereich des städtischen Lebens auch sehr gut gebrauchen.

Schon Ranz-Vorgänger Gerd Högener widmete der Kultur erhöhte Aufmerksamkeit. Das war unter dessen Vorgängern nicht immer der Fall, sonst wäre der bundesrepublikanische Kultur-Expresß in mancherlei Hinsicht nicht ohne Düsseldorf abgefahren. Aber es kommt ja nicht nur auf einen entsprechend engagierten Verwaltungschef an, sondern auch auf einen Kulturdezernenten, der sich im Kollegium der nur auf Vorteile für ihr Gebiet bedachten Beigeordneten nicht ausmanövriert läßt, und vor allem auf einen zuständigen Ratsausschuß, dessen Mitglieder sich in ihren Fraktionen für ihre Sache überzeugend durchzusetzen vermögen.

Mit einem ohne Frage hochverdienten Oberstadtdirektor wie weiland Walther Hensel, der sich selbst öffentlich als Kunstbanausen apostrophierte und dessen Memoiren sich beim kulturellen Bereich bezeichnenderweise weitgehend in Auseinandersetzungen mit dem sensibel-empfindlichen Intendanten Gustaf Gründgens erschöpfen, wird Ranz eines Tages zumindest in Sachen Kultur nicht verglichen werden wollen. Er hat jedenfalls in der kurzen Zeit seiner Tätigkeit einigen frischen Wind in die Kulturszene zu blasen versucht (wenn Urteile über die Qualität eines Intendanten zumindest im Augenblick allerdings noch kompetenteren Leuten besser anstünden). Er sitzt (da könnte es wohl noch ein bißchen mehr sein) in Gremien, die das Sagen haben, er ist sogar in Theateraufführungen anzutreffen.

Und nun seine Plädoyers für Kinder- und Jugendtheater, für Kunstpalast, für Hetjens- und obendrein Film-Museum, für die — Wunder über Wunder — jetzt ausreichend Platz über dem Jahrhundert-Loch an der Dammstraße sein soll. Da wird einem Kunst- und Kulturliebhaber wahrlich wundersam ums Herz. Nun ist man glücklicherweise von Ranz gewöhnt, daß er nicht nur so daherredet, damit er eine entsprechend gute Presse hat, sondern daß er Reden auch Taten folgen zu lassen pflegt. An diese löbliche Eigenschaft sei er in diesen speziellen und ähnlichen Fällen ganz besonders herzlich erinnert. Alfons Houben

Düsseldorfer Plazierungen

Mehr als 30 Firmen unter Deutschlands großen 500

Mehr als 30 Düsseldorfer Firmen gehören zu der Gruppe der 500 größten Unternehmen Deutschlands. Dies teilten die städtischen Wirtschaftsförderer mit, nachdem sie die in der Zeitung „Die Welt“ veröffentlichte Liste „Deutschlands große 500“ ausgewertet haben. Die Rangliste ist ein Spiegelbild der Wirtschaftsaktivitäten in der Bundesrepublik und bezieht sich auf Unternehmen aus Industrie, Handel und Dienstleistungen.

Auf Platz vier steht gleich die VEBA AG Düsseldorf, die in der Branche Energie/Chemie im vergangenen Jahr einen Umsatz von 40,475 Milliarden Mark erzielte und damit ihr Umsatzergebnis von 1986 (40,138 Milliarden Mark) noch verbessern konnte. Damit steht die VEBA gleich hinter der Daimler Benz AG, die Spitzenreiter ist, der Volkswagen AG und der Siemens AG.

Die Mannesmann AG, die im Bereich Maschinen-/Anlagenbau/Röhren 1987 einen Weltumsatz von 16,65 Milliarden Mark erzielte, belegt einen beachtlichen 16. Platz. Aus Düsseldorf folgen die Thyssen Handelsunion (Platz 28), die METRO Deutschland Vermögensverwaltung KG (Platz 44) und die Henkel-Gruppe auf Platz 45.

Aber auch auf den nächsten Plätzen bis zur 200er Marke tummeln sich noch zahlreiche Düsseldorfer Unternehmen. So C & A, Feldmühle, Rheinmetall, Horten AG, Contigas, Salzgitter Stahl GmbH, W + O Bergmann, Mannesmann-Röhrenwerke AG, Ruhrkohle Handel GmbH, Dupont De Nemours GmbH, SMS-Gruppe AG, Elf Mineralöl, und schließlich auf Platz 187 die deutsche Supermarkt Handels GmbH. Der Anteil Düsseldorfer Unternehmen an den „großen 200“ beträgt somit elf Prozent.

Noch zahlreiche weitere Unternehmen aus Düsseldorf finden sich auf den Plätzen bis 500, darunter auch die Stadtwerke Düsseldorf mit einem Umsatz von 1,213 Milliarden Mark (Platz 325). (pld)

Wohngebäude aus der Zeit um 1200

Romanisches Haus von nationaler Bedeutung

Das wohl älteste erhaltene Wohnhaus auf heutigem Düsseldorfer Stadtgebiet, ein romanisches Gebäude in Kaiserswerth, Suitbertus-Stiftsplatz 14b, wird seit längerem intensiv von der Abteilung Bauforschung des Rheinischen Amtes für Denkmalpflege untersucht. Die baugeschichtliche Bestandsaufnahme ist noch nicht abgeschlossen, doch kann bereits festgestellt werden, daß das Gebäude um das Jahr 1200 errichtet wurde — es ist also noch wesentlich älter als Düsseldorfs Stadtrechte. Die seit Beginn dieses Jahres ständig fortschreitenden Untersuchungen ergaben, daß dieses Gebäude nicht nur von regionalem, sondern



Niemand wird durch nichts berühmt.

WestLB
Die Bank Ihrer Initiativen.

Düsseldorf Münster

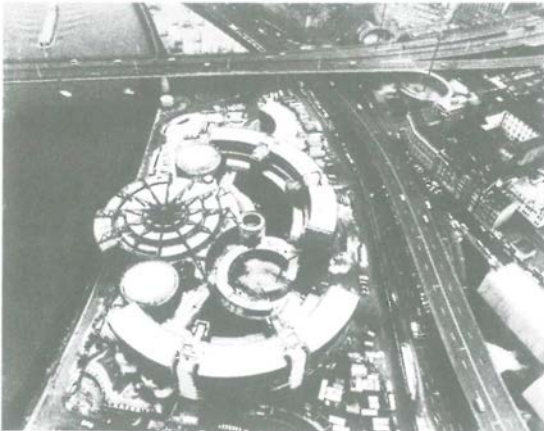
sogar nationaler Bedeutung ist. Vermutungen, wie sie erstmals im Januar veröffentlicht worden sind, haben sich also vollauf bestätigt.

Die Denkmalpfleger konnten zum Beispiel im Inneren des Hauses Bemalungen freilegen, die noch aus der Erbauungszeit stammen. Diese und die architektonische Qualität auch in Details — so die Biforien-Fenster, Doppelföffnungen mit einer Säule — beweisen, daß dieses Haus einem gehobenen Standard entsprach. Die Experten sind inzwischen sicher, daß es für einen Kanoniker (Mitglied eines Kapitels) errichtet worden ist. Das Kaiserswerther Gebäude gehört somit zu den acht Kanonikerhäusern dieses Typs aus der Zeit von 1150 bis 1200, die überhaupt noch auf dem Gebiet der Bundesrepublik Deutschland anschaulich erhalten sind.

Diese Erkenntnis, für die Architekturgeschichte von großer Bedeutung, hat Konsequenzen. Die anfänglich nur im Inneren vorgesehene Suche nach romanischen Befunden wird auch auf die Außenseiten der Umfassungsmauern ausgedehnt. Voraussichtlich in den nächsten Monaten werden dann alle bauhistorischen Erkenntnisse vorliegen. Dann kann ein endgültiges Restaurierungs- und Nutzungskonzept erstellt werden.

Eigentümerin des Gebäudes ist die Katholische Kirchengemeinde in Kaiserswerth. Angesichts der Bedeutung des Hauses ist sie bereit, es künftig der Öffentlichkeit zugänglich zu machen. Möglicherweise sollen hier der Kirchenschatz und das Archiv untergebracht werden. Das angrenzende Krankenhaus würde auf den Verbindungsbau an der Ostseite des romanischen Hauses verzichten — so könnte hier der gesamte, jetzt eingebaute Giebel mit samt den mittelalterlichen Fenstern wieder sichtbar werden.

Alle Beteiligten sind sich in der Absicht einig, das Gebäude möglichst historisch genau zu restaurieren und es einer öffentlichen Nutzung zu widmen. Die Kirchengemeinde in Verbindung mit Generalvikariat und Erzbischof, der Landeskonservator, Ministerien, Regierungspräsident und Landeshauptstadt arbeiten dabei eng zusammen. Ein Zuschuß aus Landesmitteln ist bereits gewährt worden, eine weitergehende Unterstützung hängt von den künftigen Nutzungsplänen ab. (pld)



Bitte notieren: Am 8./9. Oktober sind Tage der offenen Tür im neuen Landtag.

Zum Gedächtnis Herbert Vesper †

„Er war immer für andere da“ überschrieb eine Düsseldorfer Tageszeitung ihren Nachruf für unseren Heimatfreund, Ratsherr Herbert Vesper und traf damit die selbstgestellte Lebensaufgabe dieses Mannes am besten. Er starb am 27. August im Alter von 72 Jahren. Für die Stadt Düsseldorf, für die CDU-Ratsfraktion, für unseren Heimatverein, für die Vertriebenen ein großer Verlust.



In seinem Nachruf auf Herbert Vesper rühmte unser Baas Kurt Monschau das „nie ermüdende Engagement, die Vertriebenen hier zu integrieren“. Sein Verdienst war es, daß in Düsseldorf als einziger Stadt der Bundesrepublik der von ihm geführte Kreisbeirat für Vertriebene und Flüchtlingsfragen paritätisch mit Einheimischen und Flüchtlingen und Vertriebenen besetzt war, und der alljährliche „Tag der Heimat“ auch von den Brauchtumsvertretern voll mitgetragen wurde. Beim „Tag der Heimat“ am 11. September hatten die Hunderte von Zuhörern im Hofgarten sich in einem ehrenden Gedenken noch einmal dankbar an Herbert Vesper erinnert.

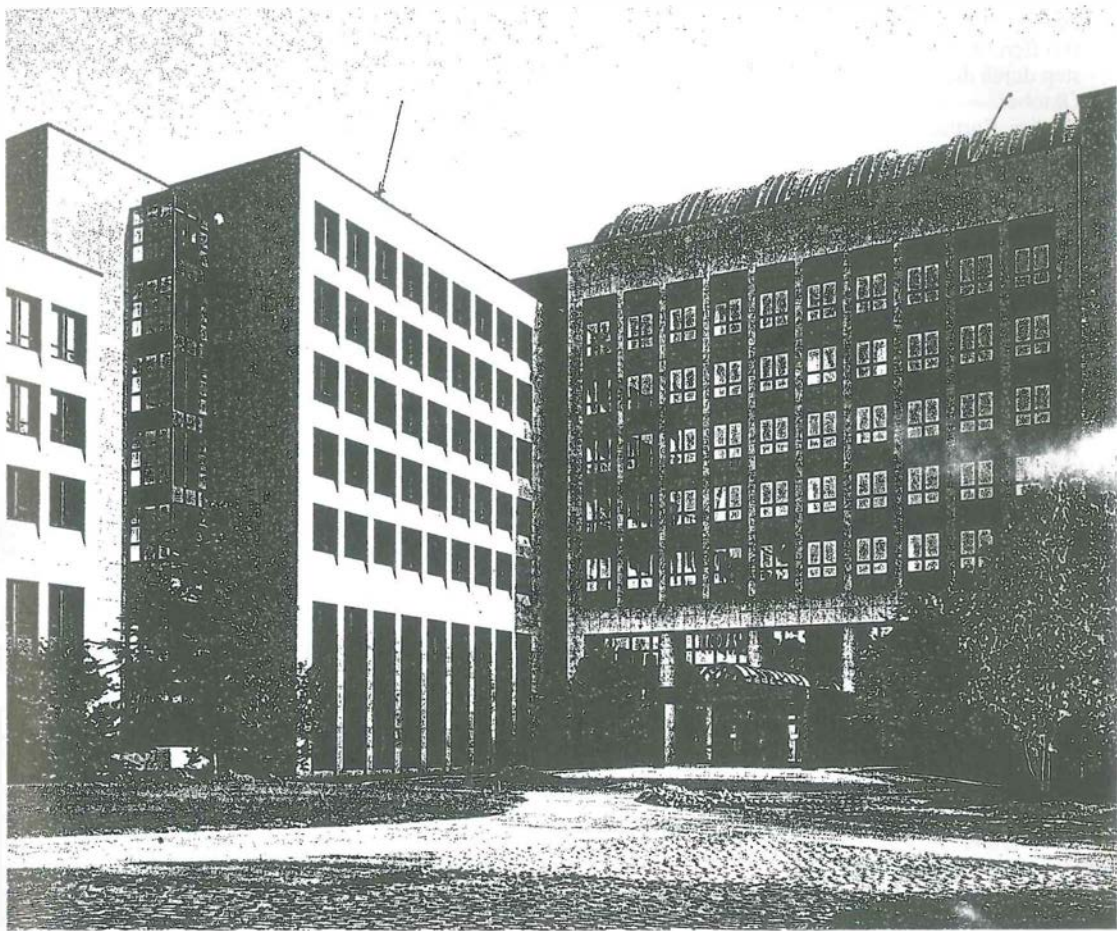
In den 27 Jahren seiner Ratsstätigkeit leistete er Vorbildliches und wurde von allen Parteien gleichermaßen anerkannt. Die Stadt ehrte ihn mit den Ehrenring und dem Jan-Wellem-Ring, er war auch Träger des Bundesverdienstkreuzes I. Klasse. Den Düsseldorfer Jonges gehörte Herbert Vesper seit 1967 an, er war Mitglied der Tischgemeinschaft Willi Weidenhaupt und Träger der silbernen und goldenen Ehrennadel des Vereins. Unvergessen auch, daß er jedes Jahr einmal am Rednerpult der Jonges stand, um fachkundig über Rentenfragen zu sprechen.

Unser Baas bezeichnete Herbert Vesper als einen Menschen, „der sich immer für andere einsetzte und half, ohne viel Wesen darum zu machen“. Vespers Humor war erfrischend, wir Jonges durften das vielfach erleben. Kurt Monschau bewegt: „Ein Mann, den man nicht vergessen kann; ich habe einen meiner besten Freunde verloren!“ M.

Personalie

Prof. Dr. Gert Kaiser, Düsseldorfer Jong und Rektor der Universität Düsseldorf, wurde zum Vizepräsidenten der Westdeutschen Rektorenkonferenz gewählt. Er übernimmt das Ressort für Forschung und wissenschaftlichen Nachwuchs. Der Alt-Germanist ist der erste Geisteswissenschaftler, der mit dieser Aufgabe betraut wurde.

DIE GUTE ADRESSE FÜR VERSICHERUNGSSCHUTZ:



Hier – im neuen Ver-
waltungsgebäude der

Victoria – wohnen Tradition und Fortschritt unter einem Dach. Die Tradition von Solidität und Kompetenz im Umgang mit den vielfältigen Risiken des Lebens, erworben in mehr als einem Jahrhundert erfolgreicher Tätigkeit als Versicherer. Und der Fortschritt moderner Technik – mit kurzem Draht zum Kunden: die sichere und unbüro-

Victoriaplatz 1 kreative Hilfe per Telefon oder Computer.

Hinzu kommt eine auf den Kunden eingeschworene Mannschaft, geprägt vom guten Geist einer großen Firmentradition, aufgeschlossen gegenüber neuen Entwicklungen und sich wandelnden Bedürfnissen.

Mit über 4 Milliarden DM Beitragseinnahmen zählt die Victoria zu den großen deutschen Versicherungsgruppen.

Victoria-Versicherungs-Gesellschaften · Victoriaplatz 1 · 4000 Düsseldorf

Freizeit-Tips

Stadtmuseum — „Wie entsteht ein Denkmal? — Dokumentation zum Stadterhebungsmonument von Bert Gerresheim“ — bis 13. Oktober. „Quickstep durch die Stadtgeschichte“, verlängert bis 16. Oktober. — Ausstellung „Anna Maria Luisa Medici, Kurfürstin von der Pfalz“, noch bis 20. November. 19. Oktober, 18 Uhr: Führung durch die Ausstellung, und sonntags 11 Uhr (außer 23. Oktober). „125 Jahre Sozialdemokratie in Düsseldorf“, noch bis 19. Oktober.

Schiffahrt-Museum im Schloßturn — jeden Sonntag um 11 Uhr: Führung durch die Ausstellung „2000 Jahre Rheinschiffahrt“.

Kunstmuseum, noch bis 20. November: „Rückblick nach vorn, 75 Jahre Kunstmuseum Düsseldorf“.

Stadtbücherei, Bertha-von-Suttner-Platz, noch bis 5. November: Ausstellung des Frauen-Archivs der Universität Düsseldorf „Dem Vergessen entgegen, Frauen in der Geistesgeschichte Düsseldorf“.

Stadt-Sparkasse, Zweigstelle Friedrichstraße 42: Ausstellung „Heinrich Heine in Düsseldorf“, noch bis 4. November. — Zweigstelle Bilker Allee 77: Ausstellung „Heinrich Heine in Paris“, noch bis 4. November.

Hetjens-Museum, ab 9. Oktober: „Keramik vom Niederrhein“. Am 26. Oktober, 15 Uhr, Führung durch die Ausstellung.

Landesmuseum Volk und Wirtschaft: „Stiftungswettbewerb '88“ der Jungen Briefmarkenfreunde Düsseldorf zum Thema „Der Rhein“. Am Sonntag, 30. Oktober, kann ein Sonderstempel „700 Jahre Stadt Düsseldorf“ eingeholt werden.

Rathaus, Rathausufer 8: 5. Oktober, 18 Uhr: Spätführung für Berufstätige durch den Rathauskomplex.

Volkshochschule, Fürstenwall 5: Noch bis 5. Oktober, montags bis freitags von 9 bis 19 Uhr, samstags von 9 bis 16 Uhr, Ausstellung „Aufstand des Gewissens — militärischer Widerstand gegen Hitler und das NS-Regime 1933 bis 1945“ (Militärgeschichtliches Forschungsamt).

Raiffeisenbank Düsseldorf-Oberkassel, Drakestraße 1 a, Ausstellung „Münzen der preußischen Könige zur Zeit der Düsseldorfer Prägezeit“. Ausstellung noch bis 22. Oktober.

Prof. Karl Ruhrberg:

Der alte Schadow würde sich wundern...

Bis Anfang September dauerte in der Deutschen Bank der Königsallee eine Ausstellung, die „Akademierundgang“ hieß und in der die Bank moderne Kunst aus ihrem Besitz zeigte, soweit sie mit der Düsseldorfer Kunstakademie zusammenhing. Im Ausstellungskatalog war ein bemerkenswerter Aufsatz von Prof. Karl Ruhrberg enthalten, den wir nachstehend der Beachtung empfehlen. Prof. Karl Ruhrberg (63) war von 1966 bis 1972 Direktor der Düsseldorfer Kunsthalle, ging für sechs Jahre nach Berlin und leitete von 1978 bis 1984 das Museum Ludwig in Köln.

Vor gut 66 Jahren, vom 28. Mai bis 3. Juli 1922, fand in der dritten Etage des damaligen Kaufhauses Leonhard Tietz die „I. Internationale Kunstausstellung Düsseldorf“ statt. Sie zeigte in der rheinisch-unverbindlichen, etwas behäbigen Stadt, in der man, frei nach Joseph Beuys, heute wie damals „erst mal alles laufen“ läßt und sich im übrigen „heraushält“, einen verbindlichen Querschnitt durch das avantgardistische Kunstschaffen in Europa. Adolf Uzarski, der Malerschriftsteller, hatte diese Premiere möglich gemacht, indem er seinen damaligen Chef, den Werbeleiter des Warenhauses, für seine und die Idee seiner Freunde um die Künstlergruppe „Junges Rheinland“ gewann. Denn soweit ging die rheinische Gemütlichkeit auch wieder nicht, als daß man den aufmüpfigen Künstlern die Städtische Kunsthalle zur Verfügung gestellt hätte.

Gleichzeitig mit der Ausstellung wurde der „Erste Kongreß der internationalen fortschrittlichen Künstler“ veranstaltet, ebenso wie die Ausstellung vom streitbaren Uzarski mit seinen genauso streitbaren Kollegen Arthur Kaufmann und Gert Wollheim organisiert. Die Teilnehmerliste liest sich wie ein Auszug aus dem Künstlerlexikon unseres Jahrhunderts. Raoul Hausmann und Hans Richter, Theo van Doesburg und El Lissitzky, Otto Freundlich und Hannah Höch waren dabei. Die Forderungen der Versammlung gipfelten in dem Antrag auf die sofortige „Abschaffung der Akademie“. Er wurde einstimmig angenommen. Glücklicherweise wurde er nicht verwirklicht. Denn die Kunstakademien wandelten sich, nicht alle, aber doch mehr, als die progressiven Künstler von 1922 sich vorstellen konnten. Aus den „Friedhöfen der Künstler“, wie der gerade ernannte Akademiedirektor Norbert Kricke die Kunsthochschulen alten Stils noch 1973 genannt hat, wurde eine Stätte der „permanenten Reform“, wie sein Vorgänger Eduard Trier bei gleicher Gelegenheit formulierte.

Das traf auch und vor allem auf die Düsseldorfer Akademie zu; denn schon zwei Jahre nach dem Kongreß wehte ein frischer Wind durch die geheiligten Hallen am Eiskellerberg. Auf den konservativen Maler Fritz Roerber, dem die neue Kunst zeitlebens ein Buch mit sieben Siegeln geliebt war, folgte der Kunsthistoriker Walter Kaesbach, der die modernen Werke nicht nur verstand, sondern auch kaufte und der Akademie durch die Berufung von Klee, Campendonk, Mataré und anderen ein neues Image und neue Inhalte vermittelte. ▶

4000 DÜSSELDORF 13

MAX GOLL

AM TRIPPELSBERG 105

GMBH & CO.

Schwertransporte bis 700 t Nutzlast — **Kranwagen** bis 600 t Hubkraft

Düsseldorf · Niederbreitbach · Bremen · Darmstadt

Düren · Regensburg · Velbert · Burbach/Siegerl.

Zentrale

02 11-717273



Franz Busch KG.

Autoplanen
Abdeckplanen
Mietplanen
Markisen

Mindener Straße 30
Telefon 77 30 61/62

**ELEKTRO
arnold**



Elektro-Installationen

Stiftsplatz 10

Telefon 32 97 26

4000 Düsseldorf 1

HETTLAGE

**MODE MIT HERZ UND
VERSTAND**

Nur 2 Minuten von der Schadowstraße.
Jetzt noch besser gekauft bei

hettlage
Düsseldorf
Klosterstr./Immermannstr.

**REIFEN-
SERVICE**
PIRELLI
BRIDGESTONE
DUNLOP
MICHELIN
SAJOT
Neuer Weg 6
4005 Meerbusch 2 - Osterath
Tel.: 0 2159 - 28 16

Coca-Cola

SCHUTZMARKE
koffeinhaltig

FAKO-Getränke GmbH · 4000 Düsseldorf 1 · Sternwartstr. 40

Der freiheitliche Geist, in den Jahren der Naziherrschaft brutal unterdrückt, nicht ohne die tätige Mithilfe der immer und überall gegenwärtigen Opportunisten, wurde bald nach dem Krieg wiederbelebt und ist bis heute lebendig geblieben, auch wenn Ewald Mataré, der Lehrer von Joseph Beuys und Erwin Heerich, das ihm angetragene Amt des Akademiedirektors ablehnte und die „notwendige Revolution“ vermißte, wie man in seinen Tagebüchern nachlesen kann.

Doch unter seinem und dem Einfluß freier Geister wie Georg Meistermann oder Joseph Faßbender öffnete die Akademie sich nicht nur den zeitgenössischen Strömungen; sie wirkte vielmehr entscheidend daran mit, daß Düsseldorf zum ersten Mal in seiner Geschichte nicht nur auf die aktuelle Kunst reagierte, sondern zu einem Platz wurde, an dem sie entstand. Der Aufstand gegen Akademismus wurde an der Akademie selbst praktiziert und später sogar durch eine mutige Berufungspolitik quasi institutionalisiert.

Der allzu früh verstorbene Peter Brüning und Gerhard Hoehme, beide Mitglieder jener „Gruppe 53“, die das Düsseldorfer Kunst-Establishment der ersten Nachkriegsjahre aus seiner selbstzufriedenen Konsumentenhaltung aufgeschreckt hatte, wurden Professor, ein Schicksal, dem, nach Wassily Kandinsky, der es ja wissen mußte, auf die Dauer auch ein Kunstrevolutionär nicht zu entgehen vermag. Karl Otto Götz kam von der Frankfurter „Quadriga“ hierher. Piene und Mack, die Gründer der Gruppe ZERO, die die Düsseldorfer Szene der frühen sechziger Jahre beherrschte, haben an der Akademie studiert, an der ihr damaliger Bundesgenosse Günther Uecker nun schon seit vielen Jahren unterrichtet.

Der Hinauswurf

Die siebziger Jahre standen dann, wie man weiß, im Zeichen des auch nach seinem Tode immer noch meistdiskutierten deutschen Künstlers unserer Zeit: Joseph Beuys. Er war einer der vielen, die — wie neben ihm Gotthard Graubner, Erwin Heerich, Konrad Klapheck, Gerhard Richter e tutti quanti — als Studenten von der Akademie geprägt wurden, an die sie später als Lehrer zurückgekehrt sind. Der rüde Hinauswurf durch den damaligen Wissenschaftsminister, der seine Überreaktion während der unruhigen Zeit der Studentenrevolte als heutiger Ministerpräsident längst öffentlich bedauert hat, trug zur Popularisierung seiner Person und — was wichtiger war — seines Werks und seiner gesellschaftlichen Utopie nicht unwesentlich bei. Er, der das künstlerische Denken geformt, erweitert und verändert hat wie kein anderer nach Marcel Duchamp, an dem er sich rieb („Das Schweigen des Marcel Duchamp wird überbewertet“), gründete hier nicht nur die Studentenpartei und das Büro für direkte Demokratie; er hat vielmehr schon 1963 das „Festum Fluxorum Fluxus“ veranstaltet, Name June Paik, Dick Higgins, Arthur Koepcke und Wolf Vostell in die Stadt gebracht, viele Happenings und Fluxus-Veranstaltungen initiiert bis hin zum melancholischen Farewell für den früh verstorbenen George Maciunas 1978 in der Aula der Akademie im Duett mit Paik. Er hat Freunde und Sammler um sich geschart, vor allem aber in Werk und Gestalt seiner Schüler ein reiches Erbe hinterlassen, das in seiner Gegensätzlichkeit und Vielschichtigkeit übrigens die Behauptung

eindrucksvoll widerlegt, Beuys habe alle seine Schüler nach seinem Bildnis geformt. Man braucht nur einen Blick auf die Arbeiten so ausgeprägter Individualitäten unterschiedlicher Generation wie Ruthenbeck und Immendrrf, Palermo und Droese, Knoebel und Christian oder Dahn und Julia Lohmann zu werfen, um festzustellen, wie unzutreffend eine solche Behauptung ist.

Unruhestifter...

Das offizielle Düsseldorf hat Joseph Beuys lediglich ertragen, sich jedoch niemals zu ihm bekannt. An der Akademie aber blieb er immer präsent als Anreger und Unruhestifter, auch als er nicht mehr in offizieller Funktion dort tätig sein konnte. Doch sollte man über der bis in die unmittelbare Gegenwart hineinwirkende geistigen Patenschaft des vorläufig letzten großen Utopisten für so viele junge Künstler, die inzwischen die aktuelle Szene wesentlich mitbestimmen, die weniger spektakuläre, aber ebenso ertragreiche menschenbildende, künstlerische Begabungen behutsam zu sich selber führende Arbeit seiner Kollegen nicht vergessen. Sie sorgen dafür, daß die Akademie ein „Treibhaus“ bleibt, um den Titel einer Ausstellungsreihe des Kunstmuseums am Ehrenhof zu benutzen. Dieses „Treibhaus“ bringt immer wieder neue Talente ans Licht und zieht immer noch junge Künstler nach Düsseldorf, ehe manche von ihnen die Stadt wieder verlassen, um sich jener lähmenden Gleichgültigkeit zu entziehen, die letztlich dafür verantwortlich ist, daß die Kunststadt Düsseldorf im öffentlichen Urteil gegenüber Köln so sehr in den Hintergrund geraten ist.

Heerich und Rinke, Richter und Rückriem, Hüppi und Krieg, Graubner und Klapheck, Lüpertz und Buthe, Hoehme und Götz, bei denen der junge Polke in die Schule gegangen ist: Die Namen der Lehrer, der aktiven und der vor kurzer Zeit emeritierten, scheinen eine Art „Gotha“ der deutschen Kunst nach der Jahrhundertmitte zu repräsentieren, und manche ihrer Schüler haben sich, wie jetzt gerade Felix Droese, der in diesem Jahr die Bundesrepublik bei der Biennale in Venedig vertritt, aufgemacht, es ihnen gleich zu tun und in den künstlerischen Adelsstand erhoben zu werden, was ihre Vorgänger Kiefer und Polke bereits längst erreicht haben.

Als 1970 im Rahmen der Festspiele in Edinburgh unter dem von André Thomkins ersonnenen Palindrom-Titel „Strategy: Get Arts“ Düsseldorfs Künstler pars pro toto die Kunstlandschaft der Bundesrepublik vertraten und die britische Kunstkritik sich darüber einig war, daß im Vergleich zu dieser Ausstellung die Londoner Szene „provinziell“ und sogar die damalige New Yorker Avantgarde „zahn“ erscheine, fragte Georg Jappe einige der aus der DDR oder aus anderen deutschen Ländern immigrierten Teilnehmer, warum sie denn ausgerechnet nach Düsseldorf gegangen seien. Viele erklärten ohne Umschweife: „Wegen der Akademie“.

Kein bißchen müde

Heute würden die Antworten kaum anders ausfallen. Das ist erstaunlich. Denn Institutionen altern wie Menschen, nur etwas langsamer. Die Akademie ist nun inzwischen 215 Jahre alt. Wenn das bis in die siebziger Jahre hinein gültige Gründungsdatum gestimmt hätte, wäre sie sogar

BLECHE ROHRE

MAX BAUM 
GMBH Stahlgroßlager
Ein Unternehmen der Komrowski-Gruppe

Kaltgewalzte Feinbleche
Gebeizte Mittel- u. Grobbleche
Verzinkte Bleche
Lagerformate/Zuschnitte

Präzisionsstahlrohre
nach DIN 2393 und DIN 2394
Tragrollenrohre
Herstellungs-/Fixlängen

Hauptsitz u. Zentrallager: 4000 Düsseldorf 11
Schießstraße 39, Telefon 5 99 50,
Telex 8 584 447, Telefax 5 995 208

Niederlassungen: Hannover, Stuttgart



Obergärige
Brauerei

Im
Fuchschen

Tel. 8 40 62

Selbstgebranntes Obergäriges Lagerbier vom Faß
Spezialitäten aus eigener Schlachtung
Düsseldorf · Ratinger Straße 28/30



Heinrich Mai & Sohn
Koppersstraße 21
Postfach 110740
4000 Düsseldorf 11
Telefon 0211/507018

Carl Mumme & Co.

Jalousie- und Rolladenfabrik — Seit 1890
Fürstenwall 234 — Tel. 37 30 96

Ausführung in Holz, Kunststoff und Alu
Elektr. Antriebe — Reparaturen

STROMSTRASSE 20 · TELEFON 0211/8 48 58

Delikatessen

Pieper

im
Carsch-Haus

Heinrich-Heine-Platz 1
Tel. 13 25 26

*Kalte Platten
und Buffet's*

Übrige -Ausschank

Party-Service

Wein-Sekt-Angebote

Stammhaus: Herderstr. 73 - Zooviertel
Tel. 67 19 03 - 67 18 18



Argus Management

Wir verbuchen die laufenden Geschäftsvorfälle Ihrer
Finanz- und Lohnbuchführung anhand Ihrer täglich anfallenden
Geschäftsbelege und übernehmen Ihre monatliche
Datenverarbeitung und Betriebsberatung pünktlich, preiswert,
ordnungsgemäß.

— BfH —

Hüttenstraße 56 · 4000 Düsseldorf
02 11 / 38 22 73 oder 66 48 70

schon 219. Und immer noch zeigt sie keine Ermüdungserscheinungen, immer noch ist sie, auch nach Joseph Beuys, Stachel im Wohlstandsspeck einer saturierten Gesellschaft.

Der alte Schadow würde sich wundern, wenn er sehen könnte, was aus seiner wohlstandstüchtigen Düsseldorfer Malerschule geworden ist, und auch Fritz Roerber würde wohl nachts nicht mehr ruhig schlafen können. An der Eiskellerstraße arbeitet man und streitet man sich nach dem Motto: „Unruhe ist die erste Künstlerpflicht“ und es ist wohl anzunehmen, daß sich daran auch unter dem Regime von Markus Lüpertz, dem selbstbewußten, seiner Originalität gewissen Mann mit der Malerfaust, nichts ändern wird.

Streit, so hat ein weiser Mann gesagt, sei das Salz an der abendländischen Kunstgeschichte. Daran hat man sich an der Staatlichen Kunstakademie Düsseldorf zu allen Zeiten gehalten und sich selbst stets mit einbezogen. Das akademische Leben ist dort längst keine Idylle mehr, wenn es je eine gewesen sein sollte. Aber Streit, siehe oben, macht offenbar schöpferisch. Und so liegt es nicht zuletzt an der Akademie, wenn Kunst noch immer aus Düsseldorf kommt, wie ein munterer Slogan suggerierte, der eigentlich als Motto über dem Jubiläum der Kunststadt stehen sollte, die leider so leicht und so intensiv vergißt, was sie ihren Künstlern zu verdanken hat, den Aufmüpfigen mehr als den Kreuzbraven, die niemandem etwas zuleide tun, aber die Welt auch nicht in Bewegung bringen.

BiNATIONALE Düsseldorf – Boston:

Kunstschau mit vereinten Kräften

Die Werke sollten zwischen 1986 und 1988 entstanden, die Zahl der Künstler(innen) auf rund 25 beschränkt, alle Gattungen der Bildenden Kunst zugelassen sein; auf internationale Prominenz durfte (mit Ausnahmen) verzichtet werden — dies waren die „Spielregeln“ zur Vorbereitung des Ausstellungs-Austausches zwischen Düsseldorf und Boston, der „BiNATIONALE“, die aus zwei „nationalen“ Präsentationen besteht. Unabhängig voneinander, aber koordiniert, wurden diese hier wie dort erarbeitet — zunächst für das eigene Publikum, dem anschließend die Möglichkeit zum Vergleich geboten wird. Die deutsche Auswahl — Untertitel „Deutsche Kunst der späten achtziger Jahre“ — wird seit 24. September bis 27. November auf beiden Seiten des Düsseldorfer Grabbplatzes gezeigt: in den Räumen der Städtischen Kunsthalle, des Kunstvereins für die Rheinlande und Westfalen und der Kunstsammlung Nordrhein-Westfalen. Anschließend wird diese Schau gegen das amerikanische Parallel-Projekt ausgetauscht, das vom Institute of Contemporary Art und des Museum of Fine Arts in Boston organisiert wurde. Zwei zweisprachige Kataloge erscheinen im DuMont-Buchverlag. Für Düsseldorf ist die BiNATIONALE, deren Schirmherr-

schaft Ministerpräsident Johannes Rau übernommen hat, ein kultureller Schwerpunkt im Rahmen des Programms zur 700-Jahr-Feier.

In der Zusammenarbeit dreier Düsseldorfer und zwei Bostoner Einrichtungen untereinander und über den Atlantik hinweg sprengt die BiNATIONALE den üblichen institutionellen Rahmen; so haben in Düsseldorf die drei Partner ihre personellen, administrativen, räumlichen und finanziellen Kapazitäten auf dieses Gemeinschaftswerk konzentriert und zusätzliche Unterstützung des Landes Nordrhein-Westfalen, des Auswärtigen Amtes der Bundesrepublik Deutschland und der „Gesellschaft für aktuelle Kunst in Düsseldorf e.V.“ (die 1984 „von hier aus“ veranstaltete) erhalten.

Die Düsseldorfer Auswahl umfaßt 27 Künstler aus ganz Westdeutschland, die — mit Ausnahme von Knoebel und Immendorff — alle zwischen 25 und 35 Jahre alt sind: Stephan Balkenhol, Michael Bauch, Heiner Blum, Werner Büttner, Heinz Emigholz, Georg Ettl, Katharina Fritsch, Ludger Gerdes, Georg Herold, Ulrich Horndash, Felix Stephan Huber, Thomas Huber, Axel Hütte, Jörg Immendorff, Bruno K., Axel Kasseböhmer, Harald Klingelhöller, Imi Knoebel, Klaus Merkel, Gerhard Merz, Reinhard Mucha, Albert Oehlen, Michael van Ofen, Thomas Ruff, Andreas Slominski, Manfred Stumpf und Rosemarie Trockel.

Was ist neu an ihrer Kunst, was unterscheidet sie von den konzeptuellen Tendenzen der siebziger und von der neo-expressiven Kunst der frühen achtziger Jahre? Ob Maler, Zeichner, Bildhauer, Fotograf — gemeinsam ist den deutschen BiNATIONALE-Teilnehmern, daß sie über ihr Medium hinaus einen größeren funktionalen Zusammenhang von Bild, Objekt und Raum, womöglich noch Text, herzustellen suchen. Marie-Luise Syring (Kunsthalle), die für den Katalog die Künstler interviewte, faßt ihre Beobachtungen in der These zusammen, die Kunst habe eine „Moral der Selbstbehauptung“ entwickelt, lege bei der Präsentation wieder Wert auf Regie und Inszenierung, suche sich im Bewußtsein ihrer Gefährdung einen allein ihr vorbehaltenen Raum, sogar einen festlichen Rahmen zu sichern. Präzision des Gedankens und Strenge in der Ausführung seien Indizien für die angestrebte „Reinheit“ der Kunst. Und die Künstler nehmen sich selbst, ihre Subjektivität, aus dem Werk zurück — das geht bis zur Anonymität von Fotokopie und fabrikgefertigtem Serienprodukt.

Die Auswahl will, so Kunsthallendirektor Jürgen Harten, weder erschöpfenden Überblick bieten noch pluralistische Gerechtigkeit üben. Sie sei Einladung zum Vergleich deutscher und amerikanischer Kunst der späten achtziger Jahre — auch unter dem Aspekt ihrer institutionellen Vermittlung: „Die beteiligten Einrichtungen stellen auch sich selber in ihrer Unabhängigkeit als kulturelle Einrichtungen ihrer Länder dar.“

W. S.

Humoristen frisieren die Wirklichkeit, Satiriker scheren sie kahl.

Intelligenz ist die Fähigkeit, seine Umwelt zu akzeptieren.



Herzlich willkommen im

café stockkühn
NOUVELE

Kasernenstr. 1 · 4000 Düsseldorf · Tel. 320686/87

Werkzeuge mieten

Wir vermieten Geräte für Holz-, Metall-, Stein-, Kunststoffverarbeitung sowie Raumaustrockner, Heizungen und Garten-geräte



DELVOS

Ackerstraße 129 · Tel. (02 11) 66 16 87 · 4000 Düsseldorf



- neu
- gebraucht
- zur Miete

WILMS & WIEGERS

Gabelstapler

4040 Neuss-Hoisten

Tel. 02107/78001



ÜBER 75 JAHRE IN DER ALTSTADT

breitenbach

UHRMACHERMEISTER UND JUWELIER

FLINGER STRASSE 58 · TELEFON 13 41 71

FAHNEN - FLAGGEN

Hand- u. Maschinenstickereien - Abzeichen
POKALE - UNIFORM-EFFEKTEN - ORDEN
Vereinsbedarf - Urkunden - Ehrenpreise

GEBRÜDER CLASEN SEIT 1902

Friedrich Ebert Str. 35 · 4000 Düsseldorf 1 · Tel. 02 11/35 96 42

KNAUF

Fließestrich

GONSIOR



Estriche
Bodenbeläge
Teppichreinigung

Gonsior GmbH · Fürstenwall 179 · 4000 Düsseldorf 1 · Telefon (02 11) 37 08 51-52

wenn's um Geld geht...



**KREISSPARKASSE
DÜSSELDORF**

Kasernenstraße 69

Telefon 873 - 0



Zwei Bände der Stadtgeschichte sind fertig, ein dritter soll Anfang nächsten Jahres erscheinen, ein Registerband mit Glossar wird Ende 1989 die „Geschichte Düsseldorf von den Ursprüngen bis ins 20. Jahrhundert“ abrunden. Geistiger Vater dieses großen Werkes der Stadtgeschichte ist unser Heimatfreund Prof. Dr. Hugo Weidenhaupt, neun Autoren sind beteiligt. Die Stadtgeschichte ist bei Schwann im Patmos Verlag aufgelegt worden. Für 98 Mark kann es noch subskribiert werden, später kosten alle vier Bände 128 Mark. Unser Bild zeigt Prof. Dr. Weidenhaupt, wie er die ersten beiden Bände an OB Klaus Bungert überreicht.

Bild: Werner Gabriel

Friedrichs des Großen Begegnung mit Voltaire

Das Treffen am Niederrhein

„Ich sah den Voltaire, auf dessen Bekanntschaft ich so brannte“, schreibt der junge Preußenkönig seinem Freund Jordan im September 1740. „Doch als ich ihn sah, hatte ich das Wechselfieber; mein Geist war wirr und der Körper schwach. Und bei Leuten seines Schlages darf man nicht krank sein; man muß sich vielmehr sehr wohl befinden, wenn möglich sogar noch wohler als gewöhnlich.“

Das erste Zusammentreffen von Friedrich dem Großen und Voltaire markiert einen Einschnitt in das eigentümliche Verhältnis beider zueinander. Aus einer reinen Brieffreundschaft wird eine wechselvolle persönliche Beziehung. Von ihr behauptet der Historiker Theodor Schieder: „Unter allen Begegnungen, die Friedrich II. zeit seines Lebens mit Menschen verschiedenen Ranges und verschiedener Herkunft hatte, ist keine so erregend und spannungsreich, so voller intellektueller und ästhetischer Reize und gleichzeitig unendlicher Enttäuschungen, Intrigen und Konflikte gewesen.“

Zum Schauplatz des seit langem von Friedrich herbeigesehnten Rendezvous wird Schloß Moyland am Niederrhein. Das Wasserschloß, eine Wehranlage aus dem Mit-

telalter, war seit 1690 preußische Staatsdomäne und diente den Mitgliedern der Königsfamilie häufig als Quartier bei ihren Aufenthalten im Herzogtum Kleve. Das Treffen auf Moyland im September 1740 ist allerdings nicht von langer Hand geplant, sondern eine kurzfristige Notlösung.

Der Begegnung voraus geht ein 1736 einsetzender Briefwechsel. In überschwenglicher Lobpreisung bemüht sich Friedrich in seinem ersten Brief um einen Kontakt zu dem von ihm leidenschaftlich verehrten, wesentlich älteren Philosophen: „Habe ich auch nicht das Glück, Sie persönlich zu kennen, so sind Sie mir doch durch Ihre Werke bekannt genug. Das sind Geisteserschätze, wenn der Ausdruck erlaubt ist, Kunstwerke, die mit so viel Geschmack und Feinheit gebildet sind, daß ihre Schönheiten bei jeder Lektüre von neuem hervortreten. Ich glaube an ihnen den Charakter ihres geistvollen Verfassers zu erkennen, der unserm Jahrhundert und dem menschlichen Geiste zur Ehre gereicht.“

Voltaire zeigt sich nicht nur empfänglich für derlei Schmeicheleien des zukünftigen preußischen Herrschers, sondern er ist auch, nicht frei von Opportunismus, klug genug, den Wert dieser Huldigung zu würdigen. Mit seiner Antwort signalisiert er die Bereitschaft zum Dialog: „Sie schmeicheln mir zu sehr; aber es ist ein tausendmal reineres Vergnügen, einen Fürsten zu finden, der wie ein Mensch denkt, einen Philosophenfürsten, der die Menschen glücklich machen wird.“



Auswahl, Preise, Qualität . . . alles spricht für uns
AUTO BECKER

Suibertusstraße 150 · 4000 Düsseldorf 1 · Telefon 02 11/33 80-1

UNFALL-SCHADEN

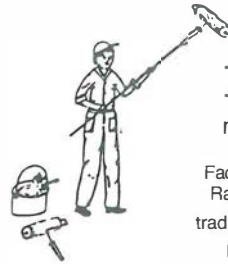


Pkw- und Lkw-Einbrennkabine
 Unterbodenschutz u. Hohlraumversiegelung
 Leihwagen, Achsvermessung
 Richtbank für schwere Unfälle
 Reparaturkostenabtretung
 bei Unfällen

DANN ZU

Wilhelm Küpper

Fringsstraße 11 · 4000 Düsseldorf-Hafen
 ☎ 39 15 85



Argus

Maler-Team

malt, renoviert und saniert

Fachbetrieb für attraktive Haus- und
 Raumgestaltung unter Anwendung
 traditioneller und moderner Techniken.
 Besuch/Angebot unverbindlich

Hüttenstraße 56 · 4000 Düsseldorf
 02 11 / 3822 73 oder 66 48 70



BESTATTUNGS-UNTERNEHMEN

Hobrecht-Epping

4000 Düsseldorf 1, Kirchfeld-
 str. 112 (am Fürstenplatz)
 Ruf 38 27 90

BENRATHER HOF

Inhaber Bert und Ria Rudolph
 Königsallee · Ecke Steinstr. 1 · Tel. 32 52 18

Täglich
 vorm. ab 8 Uhr
 geöffnet



Große
 Frühstückskarte

Spezialitäten:
 Schinken-Eisbein, knusprige Schweinshaxen,
 delikate hausgemachte Salate.
 Täglich frischer Fisch
 Reibekuchen, Pfannkuchen

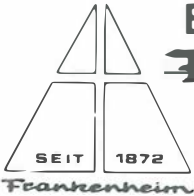
Stempel · Schilder · Gravuren

Buchstaben · Klischees · Pokale + Abzeichen



STEMPELFABRIK BAUMANN K.G.
 Gravieranstalt · Schilderfabrik

Seit 1910 Steinstr. 17 a. d. Kö. - 4 Düsseldorf - Tel. 136 07-0



Bestattungshaus

Fränkchenheim

Von Generation zu Generation haben wir die **Berufung** ergriffen, den trauernden Familien jederzeit beizustehen und ihnen die mit einem Trauerfall verbundenen Probleme abzunehmen.

Das Vertrauen, das man uns täglich von neuem entgegenbringt, ist uns eine ständige Verpflichtung — seit über 115 Jahren!

Jederzeit erreichbar Ruf 02 11 / 48 60 75

4000 Düsseldorf

Derendorf
 Stadtmitte
 Flingern-Zoo
 Unterrath
 Oberbilk

Im Briefwechsel der kommenden Jahre, den der englische Historiker Thomas Carlyle im letzten Jahrhundert als den „hervorstechendsten Zug in beider Lebensbild“ bezeichnet, zeigt sich, trotz aller Unterschiede der beiden philosophierenden Köpfe, ihre geistige Verbundenheit im Sinne eines aufgeklärten Menschheitsideals. Gefesselt von dieser Seelenverwandtschaft, lassen sie sich immer wieder zu höchstem Lob für den anderen hinreißen, wobei man sich ständig im Vergleich mit historischen Persönlichkeiten von Aristoteles (Voltaire) bis Salomon (Friedrich), zu übertrumpfen sucht. Zu dem vornehmlich philosophisch-ästhetischen Gedankenaustausch kommt ab 1738 ein politischer Schriftwechsel hinzu. So bittet Friedrich 1739 den Philosophen auch um eine kritische Durchsicht seines „Antimachiavell“.

Aus dem Stadium einer Brieffreundschaft wächst der Kontakt bis 1740 nicht heraus, obwohl der Kronprinz bereits in seinem ersten Brief 1736 hofft, „den ich schon von ferne bewundere, eines Tages zu sehen“. Dies liegt zum einen an Voltaire, der das schon früh einsetzende Drängen Friedrichs auf eine persönliche Begegnung stets höflich abzublocken weiß. Auch die ablehnende Haltung seines strengen Vaters Friedrich Wilhelm gegenüber dem Dichterphilosophen ist hinderlich. Mit dem Tod des Soldatenkönigs am 31. Mai 1740 und der Thronbesteigung seines Sohnes verbessern sich die Chancen für ein Treffen schlagartig. Bereits am 6. Juni spricht der neue König zuversichtlich von einer Begegnung „noch in diesem Jahr“. Wenige Tage später informiert er Voltaire über eine geplante Reise „Ende Oktober nach Wesel und vielleicht noch weiter“ und fügt fordernd hinzu: „Versprechen Sie mir, mich zu treffen.“

Bald schon faßt man eine Zusammenkunft in Brüssel ins Auge, aber die Dinge entwickeln sich anders. Im Anschluß an eine Inkognito-Reise nach Straßburg fährt Friedrich nach Wesel, um dort anfallende Amtsgeschäfte zu regeln. Während seines dortigen Aufenthalts hat er einen schweren Malaria-Anfall, eine Krankheit, die damals im brandenburgischen Flachland häufig auftritt. Der Preußenkönig entschließt sich daraufhin kurzfristig, das mit Ungeduld erwartete Treffen mit Voltaire an den Niederrhein zu verlegen und lädt diesen zu sich nach Moyland ein.

„Gestehen Sie“, schreibt er ihm, „daß ich kein Glück habe, denn nun, da... nichts mich hindert, Sie zu sehen, kommt das Fieber dazwischen... Lassen Sie uns das Fieber betrügen, mein lieber Voltaire, und gönnen Sie mir wenigstens das Vergnügen, Sie zu umarmen... Jeder in meiner Umgebung weiß, daß es meine Absicht war, zu Ihnen zu kommen... Wenn Ihr Anblick mich nicht heilt, werde ich sofort einen Beichtvater holen lassen.“ Und Voltaire weiß, was die Stunde gebietet. Er bricht auf, auch ohne seine Lebensgefährtin Madame du Chatelet, denn Friedrich hat ihn wissen lassen, daß er den vereinten Glanz zweier Gottheiten auf einmal nicht ertragen könne. Die geistvolle Frau ist ihm ohnehin nicht ganz geheuer.

In den Abendstunden des 11. September 1740 erreicht der Philosoph Moyland. Eine Zeichnung von Jan de Beyer aus dem Jahre 1746 und ein Gemälde von Barend Cornelis Koekkoek von 1840 vermitteln ein anschauliches Bild von der Schloßanlage zur Zeit Friedrichs. Auch heute noch ragen von Moyland, halbwegs zwischen Kalkar und Kleve gelegen, seine mächtigen Rundtürme aus dem dichten



Die Stätte der historischen Begegnung (Schloß Moyland). Heute nur noch eine wildverwachsene Ruine.

ten Geäst des das Wasserschloß umgebenden Buchen- und Eichenwaldes. Je mehr man sich dem Schloß zu Fuß auf der Allee nähert, um so uneingeschränkter fällt der Blick auf das imposante Szenarium der gigantischen Ruine, deren Konturen sich in der Dämmerung gespenstisch gegen den Himmel abheben. Und gerade dieser Zustand des Schlosses mit seinem dem Verfall durch Wind und Wetter ausgesetzten Gemäuer und der verwilderten Parkanlage ist es, der einem die denkwürdige Begegnung von 1740 nahebringt. Von der Einsamkeit des Orts und seiner Verwahrlosung gibt es seltsame Verbindungen zur Situation von damals.

Beim Anblick des mit Brettern vernagelten Eingangstors empfindet der heutige Besucher den Ort ähnlich düster und ungestlich wie Voltaire vor über zweihundert Jahren. Er schreibt, daß er bei seiner Ankunft am Schloßtor lediglich einen einzigen Soldaten angetroffen habe. Im Hof begrüßt ihn dann der in der kalten Herbstluft fröstelnde Geheimrat Rambornet. Dessen schmutzige Leinwandhosen, löcheriger Hut und schief sitzende Amtserücke machen alles andere als einen herrschaftlichen Eindruck auf Voltaire.

Eine weitere Überraschung erwartet den Philosophen, als er Friedrich gegenübertritt. Auf einem schmalen Rollbett, in der Nische eines völlig kahlen Krankenzimmers liegt der König, klein von Statur, eingewickelt in ein grobes blaues Wolltuch. „Dies war der König, in Schweiß und Fieberschauer unter einer armseligen Decke“. Muß diese Begegnung auf den weltgewandten Ästhet, der nicht nur einen aufwendigen Lebensstil liebt, sondern auch auf peinliche Sauberkeit bedacht ist, nicht ermühtend wirken? Im Innern der verfallenen Ruine, auf dem Schuttgeröll eingestürzter Stockwerke, durch die Zimmer stolpernd, ist dieser Augenblick dem Besucher gegenwärtig.

Es sind wohl vor allem opportunistische Gründe, weshalb Voltaire die merkwürdigen äußeren Begleitumstände seines ersten Treffens mit Friedrich lange für sich behält und erst zwanzig Jahre später in seinen Memoiren erwähnt. Unmittelbar nach dem Treffen lobt er dagegen

Sicherheits-Center

Boshammer

Sicherheit aus einer Hand

Einbruchsicherung + Tresore

Schlösser — Türen

Fenster — Gitter — Tresore

Beratung · Planung · Montage · Service

im Fachgeschäft für Sicherheitstechnik und Tresore

Kaiserstraße 24 · Telefon 49 26 26



Elektro van Thiel

Elektrotechnik · Reparatur
Anlagenservice

Pestalozzistraße 78a · Tel. 50 45 77 + 50 34 29
4000 Düsseldorf-Heerdt

- Beratung · Planung · Ausführung
- Reparaturschnelldienst
- Elektroanlagen · Lichttechnik
- Nachtstrom-Speicherheizungen
- Installationen für Datenübertragung
- Kommunikationsanlagen



**PHILIPP
LEHMANN**

Bauunternehmung

Düsseldorf · Münsterstraße 400 · Ruf 62 61 21

Glas-Hertel

Inh. Karl-Josef Hertel · gegr. 1869

- Messingverglasung
- Glasschleiferei
- Reparaturen
- Kunst-Glasmalerei
- Bleiverglasung
- Spiegel
- Spezialität: Herstellung gewölbter Gläser

Atelier: Benzenbergstraße 35
4000 Düsseldorf 1 · Fernruf 307494



Leitungs- und Tiefbau aus einer Hand

- Erschließungen
- Straßenbau
- Kabelverlegungen
- Rammarbeiten
- Kanalbau
- Rohrdurchpressungen
- Rohrleitungen DVGW G1, W1
- SF-Hallenbau

LEITUNGS- UND
TIEFBAUGESELLSCHAFT

4000 Düsseldorf
Flinger Broich 2
Tel. (02 11) 234206

4040 Neuss
Bataverstraße 86
Tel. (02101) 5908-0
Telefax (02101) 590849

4132 Kamp-Lintfort
Schürmannsholstr. 8a
Tel. (02842) 1811
Telefax (02842) 50860

P. u. A. HÜREN GmbH

HEIZUNG · SANITÄR · LÜFTUNG

— Funk-Kundendienst —

4000 Düsseldorf-Heerdt · Werftstraße 11

Telefon 02 11 / 50 70 11

Ältester Installations- und Heizungsbaubetrieb
im Raum Düsseldorf

JEAN KELS

Gegründet 1857 seit über 125 Jahren

37 85 52

Elektro - Sanitär - Heizung

Inh. H. J. Kels

Kronprinzenstr. 66 · 4000 Düsseldorf 1

Wir übernehmen kurzfristig Reparaturen und Umbauarbeiten.
Wir reparieren und warten Elektro- und Gasgeräte



**ORTMANN
Werbeanlagen**



NEON · SCHILDER · SCHRIFTEN

Liststr. 39 · Tel. 61 10 64 · Postf. 61 12 · Düsseldorf 1

den untadeligen Charakter des jungen Königs: „Ich begegnete einem der bezauberndsten Menschen von der Welt... der überall begehrt wäre, sei er auch nicht König, ein Philosoph ohne Strenge; voll von Milde und zuvorkommendem Wesen; er erinnert sich nicht, König zu sein, wenn er mit seinen Freunden zusammen ist; ja, er vergißt es so vollständig, daß auch ich fast vergaß..., daß ich hier am Bett eines Herrschers saß, der eine Armee von 100 000 Mann hatte...“ Aber der französische Aufklärer vergißt wohl keinen Augenblick, welche Bedeutung die Zuneigung des jungen Preußenkönigs für ihn haben kann. In einer Mischung von Respekt und Eigennutz sucht er dem neuen Herrscher zu gefallen, denn nun zieht es ihn auch aus finanziellen Gründen an dessen Hof.

Glaubt man Friedrichs Äußerungen, dann ist er bei dieser ersten persönlichen Begegnung überwältigt von der Geistesgröße Voltaires. Begeistert schreibt er: „Er (Voltaire) hat uns aus der Tragödie ‚Mahomet‘ deklamiert, ein herrliches Werk! Er hat uns in den siebenten Himmel versetzt, und mir blieb nichts, als stumm zu bewundern.“ Vielleicht haben Friedrich aber doch schon insgeheim erste Ahnungen von dem Geltungsbedürfnis des Philosophen befallen, daß 1753 zum tiefen Zerwürfnis führt. Falls ja, hat er sie für sich behalten, so daß auch von seiner Seite keinerlei Mißtöne über das zwei Tage dauernde Treffen auf Moyland verlaublich werden. Von den ihre späteren Begegnungen so belastenden Rangstreitigkeiten zwischen dem „Philosophen von Sanssouci“ und dem „Patriarchen von Ferney“ ist im September 1740 noch nichts zu spüren. Ganz im Gegenteil: Friedrich lädt den Philosophen wenig später an seinen Hof nach Rheinsberg ein — eine Einladung, der Voltaire nur zu gerne nachkommt.

Auf Schloß Moyland am Niederrhein hat sich eine der denkwürdigsten Episoden in der Beziehung zwischen Friedrich dem Großen und Voltaire ereignet. Das Schloß selbst rückt aber dennoch bald aus dem Gesichtskreis des Preußenkönigs. Der Besitz geht 1767 an den von Friedrich geadelten holländischen Bankier Adriaan van Steenracht, dessen Nachkommen es noch heute gehört. Mitte des 19. Jahrhunderts wird es von dem Kölner Dombaumeister Heinrich Zwirner im Stil der Tudor-Gotik umgebaut. Umgeben von Viehkoppeln, Baumgruppen und Rhododendronbüschen ähnelt es nun einem englischen Spukschloß, weshalb es 1937 als Kulisse für die Verfilmung von Arthur Conan Doyles „Der Hund von Baskerville“ dient. Wenige Jahre später, im Februar 1945, geht Moyland mitsamt seiner kostbaren Bibliothek und Gemäldesammlung im Granat- und Bombenhagel der großen Frühjahrsoffensive der Alliierten in Flammen auf. Als am 25. März Winston Churchill in den Kellergewölben einen britischen Divisionsstab besucht, ist das Wasserschloß nur noch Ruine.

Seitdem liegt es in einem Dornröschenschlaf. Mit seinen dunklen Fensterhöhlen, eingestürzten Decken, Wänden und zerborstenen Balken im Innern, umgeben von einer wildromantischen Parklandschaft, in der versteckt ein versumpftes Schwimmbassin der Zwischenkriegszeit letzter stummer Zeuge des Lebensstils seiner ehemaligen Bewohner ist, scheint Moyland heute auf seine Wiedererweckung zu warten. Diese würde möglicherweise auch die Entzauberung einer Idylle bedeuten, deren einzige Makel Graffiti an den Wänden und das Schild „Eintritt verboten“ sind.

K. S. B.

Quotierung auch bei den Jonges!



Was denn, überall wird quotiert, warum nicht auch bei den Jonges? Seit uns eine gesellschaftliche Gruppierung vormachte, daß nicht nur Befähigung, sondern auch Geschlechtsspezifika für die Vergabe von Vorstandsposten notwendig sind, läßt mir das Thema keine Ruhe. Um nicht in den Ruch der Nicht-Progressivität zu fallen, sollten bei den Jonges schleunigst einige Quotierungs-Vorschläge erörtert werden.

- ▷ Zum Beispiel: Wieviel Evangelische und Katholische haben wir bei den Jonges? Entsprechende Vorstandsbesetzung ist dringend erforderlich.
- ▷ Wieviel Jonges haben studiert, wieviel haben Abitur, wieviel haben nur einfachen Schulabschluß? Quotierung!
- ▷ Wer von den Jonges hat gedient, und wo? Beim Kaiser, in der Reichswehr, in der Wehrmacht oder in der Bundeswehr: getrennte Quotierung!

Liebe Jonges, bitte schickt an die Tor-Redaktion weitere Quotierungsvorschläge ein, damit wir bei der nächsten Jahreshauptversammlung die entsprechenden Anträge stellen können.

Übrigens: Die Tor-Redaktion hat sich entschlossen, ihr Redaktionskollegium auch für Damen zu öffnen, und zwar in jenem prozentualen Verhältnis, mit dem die Damen bei uns Mitglied sind.

Sind wir mit dieser absoluten Quotierung nicht anderen Gruppierungen weit voraus? Die Tischgemeinschaften sind gehalten, ähnliche Beschlüsse zu fassen.

moreno

Ein Literaturschatz über Düsseldorf

Eine seltene literarische Übersicht bietet der Stern Verlag Janssen & Co. zum Stadtjubiläum an: einen Antiquariatskatalog zum Thema „Düsseldorf und die Rheinlande“. Die unter 1 300 Nummern geordneten Bücher, Ansichten und Karten erschließen dem interessierten Leser einen einmaligen Literaturschatz über Düsseldorf. Ob Kunst, Kirche, Wissenschaft oder Handel und Gewerbe — der Katalog bietet dem Bücherfreund Dinge, die im Neubuchhandel längst nicht mehr erhältlich sind, die ihm aber helfen können, bestehende Lücken in seiner Bibliothek zu schließen.

Qualität ist immer Mode

Herbert Muche

IHR BEKLEIDUNGSHAUS

seit über 30 Jahren am Bilker Bahnhof

Hochwertige Damen- und Herrenbekleidung

Wir führen die Artikel bekannter Marken

Unsere günstige Kalkulation — Ihr Preisvorteil

In eigener Schneiderei ändern wir schnellstens

Friedrichstr. 140 · 4000 Düsseldorf · Ruf 33 00 88



Seit 1935

Daniel Müller

Sanitär- und Heizungstechnik

Neuanlagen und Reparaturen

Fürstenwall 177 · 4 Düsseldorf 1

Ruf (02 11) 38 23 06



Der Kunstschmied

Jacob Cam

Kunstschmiede
und Schlosserei

Höherweg 22
4000 Düsseldorf 1
Telefon 733 44 18

Offizieller Teilnehmer am
1. Weltkongress
der Kunstschmiede
in Aachen 1986

ERNST JÜNTGEN

K.G.

**KAROSSERIE-FACHBETRIEB
KFZ-INSTANDSETZUNGEN**



**KAROSSERIEBAU
EINBRENNLACKIERUNGEN
BESCHRIFTUNGEN**



LEIHWAGEN · ABSCHLEPPDIENST

LISTSTR. 37a · 4000 DÜSSELDORF 30

TEL. 626662

150 JAHRE Brauerei Schumacher



Seit 1838 — Düsseldorfer
Brau- und Gastronomietradition

**Brauerei-
und Gaststätte
im Stammhaus**

Oststraße 123
4000 Düsseldorf
Tel.: 02 11/32 60 04

**Brauereiausschank
Ferd. Schumacher
„Im Goldenen Kessel“**

Bolkerstraße 44
4000 Düsseldorf-Altstadt
Tel.: 02 11/32 60 07

**Dort, wo sich nicht nur
die „Jonges“ seit
langem wohlfühlen!**

„Et Fanny“ und die Altstadt-Boheme

Von Hannelore Becker

Am 5. Juli 1928 weisen die „Düsseldorfer Nachrichten“ mit ihrer Titelseite auf ein besonderes Ereignis hin: „Et Fanny wird 90 Jahre alt! Jeder Besucher der Altstadt kennt das liebenswürdige Original Fräulein Tschallener, kurz ‚Et Fanny‘ genannt. Seit Jahrzehnten wohnt sie im Weinhaus ‚Tante Laura‘, und sie singt allabendlich noch in den Altstadtlokalen, da sie geistig und körperlich rüstig ist und ihr rheinischer Humor noch mit 90 Jahren nicht ausging.“

Zwei Jahre später starb „Et Fanny“. In ihrem Nachruf wird diese seltsame Frau näher beschrieben. Mit Filzpantoffeln an den Füßen sei sie abends durch die Kneipen gezogen und habe ihre Lieder gesungen. Freches, Anrührendes, bisweilen Mehrdeutiges, Moritaten, Couplets. Und Wortwitz soll sie gehabt haben; sie war schlagfertig, beliebt, man gab ihr gerne ein paar „Jröschelkes“ und „Fünfenning“, wenn sie durch die Tischreihen sammeln ging. „Et Fanny“, die mit bürgerlichem Namen Josefine Tschallener hieß, starb in einem Jahr, in dem Düsseldorfs Lokalpoet Hans Müller-Schlösser („Schneider Wibbel“) in einer Zeitungsserie vermeintliche „Originale“ wieder aufleben ließ. Die „Muggels“, „Professor Löwewoosch“, „Pitter, der Sänger vom Rhein“, und wie sie alle hießen. Müller-Schlösser begründet seine Artikel mit den Fragen vieler nach „Originalen“. Für ihn müssen sie vor allem etwas gemeinsam haben: „körperliche Sonderheiten“ oder „schrullenhafte Lebensauffassung“. Nach „Et Fanny“ sucht man freilich vergeblich in seinen Portraitskizzen. Und dennoch: Mußte Josefine Tschallener in der modernen Großstadt Düsseldorf nicht wie ein nostalgisches Überbleibsel erscheinen? Eine Bänkelsängerin mit Laute und Filzpantoffeln, zeitlosen Alters, — eine biedermeierliche Gestalt, fast wie jene „Hopp Majänn“ aus dem „Schneider Wibbel“. Aber wer war diese Frau wirklich?

Da „Et Fannys“ Nachname bekannt ist, könnten alte Adreßbücher der Stadt weitere Anhaltspunkte geben. Aber: Wo sie angeblich gewohnt haben soll, Andreasstraße 1, steht keine „Josefine Tschallener“ vermerkt. Auch nicht für die „Mertensgasse 2“, ein Haus, das ebenfalls zum Besitz des Weinhauses „Tante Laura“ gehörte.

Aber Zeitzeugen helfen weiter. Ein Gerresheimer Zahnarzt, heute im Ruhestand lebend, hat „Et Fanny“ noch in der Altstadt singen gehört. Und er vermittelt weiter an eine Familie, die Josefine Tschallener und deren Tochter Laura genauer kannten. Es stellt sich heraus, daß dieser Familie ein Haus in der Lambertusstraße gehörte. Dort lebte „Fannys“ Tochter in der ersten Etage fast 20 Jahre mit ihrem zweiten Ehemann und der gemeinsamen Tochter in einer Zweizimmerwohnung zum Hof hinaus. In dieses Haus zog auch „Fannys“ Enkeltochter nach ihrer Hochzeit mit einem Handwerker aus dem Düsseldorfer Industrie-Stadtteil Oberbilk wieder zurück.

Jetzt helfen Archive weiter, alte Melderegister, Kirchenbücher. Das bisherige bekannte und von der Düssel-

dorfer Lokalpresse bis heute gepflegte Bild eines liebenswürdigen, schrulligen „Originals“ im Altbierdunst verwandelt sich während der Recherchen mehr und mehr in das Portrait einer Frau, die vor dem Hintergrund drohender Verarmung bis zum Tode alleine und ohne soziale Absicherung ihren Lebensunterhalt verdiente: als „Sängerin“ oder „Artistin“, so die amtlichen Unterlagen.

Josefine Tschallener war eigentlich keine „echte Rheinländerin“. Vor 150 Jahren, am 7. Juli 1838, wurde sie in Essen geboren; es kann sein, daß ihre Eltern mit der ersten Zuzugswelle aus dem Osten kamen, als das Ruhrgebiet Arbeitskräfte brauchte. 1868 brachte sie in Elberfeld ihre Tochter Laura zur Welt, der Vater wird nicht benannt. Als Vierzigjährige zog Josefine Tschallener nach Düsseldorf, in die Rheinstraße, eine Gegend mit Vergnügungslokalitäten, wo sich die Matrosen und Hafenarbeiter bei Bier und Musik amüsierten.

Während der nächsten drei Jahrzehnte reiste Josefine Tschallener noch viel. Bis 1909 war sie in verschiedenen Städten längs des Rheins gemeldet: Rotterdam, Koblenz, Worms, Mainz, und immer wieder Köln, wo sie zwischen 1890 und 1894 ständig lebte. Die Vermutung liegt nahe, daß sie in Varietés und Musikwirtschaften auftrat. Stets kehrte „Et Fanny“ aber zur Düsseldorfer Altstadt zurück: in die Citadellstraße 13 und in die Mertensgasse 5. Für die weiteren 15 Jahre wird der „Burgplatz 12“ ihre feste Adresse; damals eine Arme-Leute-Gegend in der heftig expandierenden Industriemetropole Düsseldorf. Die mittlerweile 71jährige wechselte bald in die Andreasstraße 1, wo sie 17 Jahre lang leben wird. 1926 dann der letzte Umzug, gleich um die Ecke, in die Mertensgasse 2. Vis-à-vis, im Haus „Arche Noah“, wohnte einmal Heines Großonkel Simon van Geldern.

Josefine Tschallener starb am 20. Juni 1930, nachmittags um 15.30 Uhr im Marienhospital. Als Familienstand vermeldet die Sterbeurkunde „ledig“, als Beruf „Artistin“.

Das ist durchaus kein ehrenrühiges Gewerbe im Düsseldorf der Jahrhundertwende. Die Stadt gilt als modern, aufgeschlossen; die Akademie, die Künstler vermitteln überdies eine Atmosphäre rheinischer *Libertinage*. In dieser Gesellschaft ist auch für „Artisten“ und Straßenkünstler Platz und Brot, sie werden sozial nicht ausgeschlossen. Auch wenn sie sich als „Originale“ geben; oder gerade deshalb.

Prof. Dr. Peter Hüttenberger, Historiker an der Universität Düsseldorf und Mit-Autor der Großen Düsseldorfer Stadtgeschichte: „Diese Originale haben natürlich in der Altstadt-Boheme gelebt. Bis zum Ersten Weltkrieg gab es diese Boheme in Düsseldorf, sie setzte sich aus Malern dritten Ranges zusammen, aus Literaten, Journalisten, Bürgern aus allen möglichen Berufen, die sich in den Kneipen trafen und ein gemeinsames Leben führten. Und dann tauchen diese Leute auf, singen oder machen irgend etwas, um zu überleben. So kommen auch diese schönen Legenden über Düsseldorfer ‚Originale‘ auf. Die Boheme ist dann im Ersten Weltkrieg und in den Wirren der Nachkriegszeit zusammengebrochen, dieser Lebensstil war einfach nicht mehr durchzuhalten. Er kam langsam wieder hoch, als es in der Weimarer Zeit etwas besser ging, aber nie mehr so wie vorher.“

Im Zusammenhang mit nostalgischen Erinnerungen an angeblich bessere Zeiten, so Hüttenberger, tauchen dann regelmäßig die „Originale“ auf. Der Historiker: „Es ist

Kleine italienische
Küchenspezialitäten
täglich wechselnd

Bier- und Branntwein- Schenke



Domenico De Luca

Alt-Niederkassel 105, 4000 Düsseldorf 11, Tel. 0211-55 44 44

Qualität hat uns bekanntgemacht!

Ihr
Lieferant
für die Gastronomie

Bäckerei



Ludger Frede
Lohauer Dorfstraße 2
4000 Düsseldorf 30
Fernruf (0211) 43 28 01

Brötchen - Brote
Spezialgebäcke

Mit Klimatisierung fällt die Arbeit oft leichter.



Achten Sie auf
das Zeichen für gute
Klimatisierung.

Wir sind Fachleute für das richtige Arbeitsklima. In Büros, Kanzleien, in EDV-Räumen und in der Produktion. Überall da, wo wohltemperierte frische Luft zum Arbeiten einfach angenehmer ist.

Fragen Sie uns.

Klima? Lüftung? ... dann:

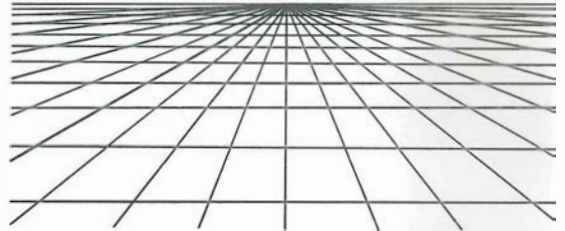
KLIMALUX®

4000 Düsseldorf 11 (Heerd), Werftstr. 35, Tel. 0211/50 2148/49



AEG-Kundendienst
für alle Elektrowerkzeuge
H. G. HESSLER

Querstraße 10 · Telefon 725311
4000 Düsseldorf-Oberbilk



KNOW HOW FÜR DIE PRAXIS

Das Handwerk – der Weg über die selbständige Persönlichkeit zur beruflichen Selbständigkeit

Die Handwerkskammer Düsseldorf ein aktiver Wegbegleiter: z. B. mit der **Gewerbeförderungsanstalt/GFA**

- Meisterkurse in 40 Berufen tagsüber und abends
- neue Technologien im Handwerk und in der Bürokommunikation
- Betriebsgründungsseminare
- Akademie des Handwerks (Betriebswirt des Handwerks)



fit für den Fortschritt

Gewerbeförderungsanstalt der
Handwerkskammer Düsseldorf
Volmerswerther Straße 75
4000 Düsseldorf, Tel. (0211) 30 18-0



Das Jonges-Sportereignis im Monat Oktober: Bundesligaschiedsrichter Dieter Pauly spricht am Heimatabend des 18. Oktober um 20 Uhr über „Der Weg zum FIFA-Schiedsrichter – seine Stellung in der Öffentlichkeit“.

Mundartliches

Die Jonges-Jlock ...

Fast jede Densdach, wenn die Jonges-Jlock deht
schlare,
wohd widder 'ne Heimatfrönd no'm Kerchhoff
jefahre!

Dann wohd et immer stell em große Schlösser-Saal
— och jetz, en de Kantin von den „Provinzial“.

On wenn onse Baas Name on dat Alter deht sare,
on wie lang dä Heimatfrönd die Jonges-Nold
jedrare,
dann denkt woll jeder eso för sech,
wann schläht die Afscheedsstond för mech?

So hannt vill Jonges sech schonn op d'r Wech
jemaht;

Alde on Jonge, för jede eene mol d'r Afscheed
naht!

Wie lang m'r hee op Ähd sin „Roll“ ze speele hät,
dat janz allein bei onsem Härjott litt!

Mer wolle dankbar sinn, dat donn ech fenge,
wemmer us vollem Hezze noch dat Jonges-Leed
kann senge,
frohe Stonde bei sin Desch-Jemeinschaft deht
erläwe!

Meut et noch lang die „Heimstatt“ för ons Düs-
seldorfer jäwe!

Karl Fauteck

offensichtlich ein Bedürfnis nach Differenzierung angesichts der Normierung der Welt. Genaugenommen sind die ‚Originale‘ in der Regel bedauernswerte Menschen, die zum Teil in fürchterlichen sozialen Umständen gelebt haben und wirklich nur überleben konnten, wenn sie die Rolle von Hofnarren spielten. Hätten sie die nicht gespielt, wären sie auch nicht akzeptiert worden.“ Die „Originale“ traten meist in Formen und Kleidung des 19. Jahrhunderts auf, entsprechend der Erwartungshaltung ihres Publikums. Spekulation von Prof. Hüttenberger: „Heute haben sich zumindest die Erscheinungsformen geändert. Aber mit gewissem Abstand würde man doch auch die Punks zu den Originalen der jugendlichen Subkultur rechnen können. In zehn, fünfzehn Jahren denkt man vielleicht: ach, wie schön war das damals, als es die bunten Punks gab.“

Josefine Tschalleners Welt war das Altsstadtmilieu. Dort galt sie etwas, dort behauptete sie sich im Existenzkampf, denn sie hielt die Regeln ein. Die Adressen ihrer jeweiligen Wohnungen deuten sogar zeitweilig auf einen bescheidenen Aufstieg hin. Der soziale Status der Mitbewohner verbesserte sich; lebte sie zuerst mit Tagelöhnern und einfachen Arbeitern in einem Armutsviertel zusammen, sind

es über einige Jahre dann kleine Handwerker. Auch ihre Enkel erlernen „bürgerliche“ Berufe. Dennoch: Am Lebensabend, in der Mertensgasse, finden sich wieder Artisten, Sänger, Musiker in der Nachbarschaft.

Jener „strukturellen Armut“, einem Massenphänomen in den Düsseldorfer Unterschichten zur Zeit der Industrialisierung, konnte sie offenbar entgehen, obwohl sie zu einer hiervon besonders gefährdeten Gruppe zählte: ledige Frau mit Kind, ohne Finanzreserven. Der Bänkelsängerin Josefine Tschallener gelang es, mit ihrer „Jitta“ und ihren Liedern, für sich den Lebensunterhalt in einer Epoche zu sichern, in der Düsseldorf einerseits wirtschaftlich kurz aufblühte wie nie zuvor, andererseits aber ganze Bevölkerungsschichten zu verelenden drohten. „Et Fanny“ behauptete sich auch in den Krisenjahren nach dem Ersten Weltkrieg, in denen das ökonomische Gefüge der Stadt fast zusammenbrach. Josefine Tschallener wurde in einem Reihengrab auf dem Düsseldorfer Nordfriedhof beerdigt, das Grab später eingeebnet. Und bis heute erinnert sich der eine oder die andere in Düsseldorf an „Et Fanny“ aus der Altstadt.

Das Geld,
das wenig Geld
kostet.



Kredite waren selten günstiger als zur Zeit. Noch vor einigen Jahren lagen die Zinsen im Durchschnitt bei 12 % jährlich. Das hat sich geändert.

Wenn Sie jetzt ein Privatarlehen bis zu 50.000 Mark in Anspruch nehmen, dann sichern Sie sich erfreulich niedrige Zinsen. Bei uns, bei der Dresdner Bank.

Sprechen Sie mit uns.

Dresdner Bank



*Vinothek 16
- Der Weinkeller -*

*Bilker Straße 16
4000 Düsseldorf 1*

Tel. 327871

Über 350 Spitzenweine
aus den besten Anbaugebieten
in Deutschland, Frankreich und
Italien
sowie eine Anzahl ausländischer
Spirituosen-Spezialitäten
warten auf Sie.

Wenn wir «essen» sagen, meinen wir auch Erlebnis.

Die Stimmung, die so rundum stimmt.
Morgens. Mittags. Nachmittags. Abends.



Restaurants
MÖENPICK
Königsallee
Tel. 02 11/3203 14



Personen- und Nutzfahrzeuge

DÜSSELDORF

Linienstr. 64/70
Tel. (0211) 78 12-0

METT MANN

Seibelstr. 30
Tel. (02104) 24051

HILDEN

Niedenstr. 137
Tel. (02103) 5006-0

**Verkauf
Kundendienst
Ersatzteile**



**Vertreter der
Daimler-Benz AG**

**Ihr
Partner
für
individuellen
Service**

**ARTHUR
BRÜGGEMANN**



Liebe Jonges!

„Man kennt sich, und man hilft sich“ — das ist die kürzeste Definition für ‚Kölnschen Klüngel‘, die ich kenne“ — mit Freude am Bonmot und listigem Funkeln in den Augen gab der Kölner Oberstadtdirektor Kurt Rossa diese Selbsteinschätzung vor zehn Tagen bei der Eröffnung der Zweiradausstellung in Köln vor einem internationalen Fachpublikum preis. Und während sich die Chefs der Etagen in unserem Rathaus kräfteverzehrend mit der Frage auseinandersetzen, ob es bei dem Aushandeln der Modalitäten zum Freundschaftsvertrag mit Warschau zu Kompetenzüberschreitungen der einen oder anderen Seite gekommen sein könnte, strickt Köln unbeirrt am Muster „Köln allewege vorn“ weiter. Der Mediapark etabliert sich in der Domstadt, und nun zehrt Köln auch von der Bonner Erkenntnis, daß die Bundesbahn nicht mehr „Opas Museumsbahn“ sein darf, wie Bundesverkehrsminister Warnke in Köln verkündete, sondern ein europäisches Hochgeschwindigkeitsnetz der Bahn geschaffen werden müsse, „dessen Herzstück eine Schnellbahnverbindung von London über Paris bis hier nach Köln ist.“ Da applaudierte Rossa dem Minister freudig zu.

☆

Nun gut, die Kölner haben einen guten Platz im Wettlauf auf den Bahnen des Wirtschaftswachstums, aber wo wird der Landtag am 2. Oktober in einem neuen Gebäude eröffnet, schöner, größer und teurer denn je? Hin und wieder wurde in den letzten Jahren im Rathaus geklagt, „unserer Stadt fehlt die Anerkennung als Landeshauptstadt“, aber seit die (Landes-)Kunstsammlung NRW am Grabbeplatz gebaut wurde und der neue Landtag beschlossene Sache war, ging's mit der Bedeutung Düsseldorf als Landeshauptstadt bergauf.

Einzug ins neue Haus ist die eine Seite, Abschied vom Ständehaus die andere. Und wie es bei Privatleuten ist, ist es auch bei Landtagsabgeordneten: Eine gute Sache erkennt man erst dann, wenn man sie nicht mehr hat.

Landtagspräsident Karl Josef Denzer bei der 955. Sitzung im Ständehaus, der Abschiedssitzung: „Es wird uns sicherlich gelegentlich Nostalgisches ankommen. Die Atmosphäre in diesem schönen Haus ist es wohl wert, darüber nachzudenken, ob wir sie in dem neuen Hause erhalten können.“ Der Jonges-Vorstand wird sich am 5. Oktober das neue Haus am Hafen ansehen — unter sachkundiger Führung des Landtagspräsidenten. Es ist zu hoffen, daß auch einzelne Tischgemeinschaften demnächst Gelegenheit haben werden, sich im neuen Landtag umzusehen, denn wenn wir schon so ein teures Möbel in der Stube mit Namen „Düsseldorf“ stehen haben, sollten es auch viele kennenlernen und mal probesitzen können.

☆

Im letzten Monat gab es öffentliche Auseinandersetzungen um das 39er-Denkmal am Reeser Platz. Unser Heimatfreund Jakob Moll, Vorsitzender der Kameradschaft der ehemaligen 39er, muß ein weiteres Mal leidvoll erfahren, wie sich der Zeitgeist von heute in die Zuständigkeiten des Zeitgeistes von damals mischt. Unser Baas Kurt Monschau hat eindeutig erklärt, daß die Düsseldorfer Jonges auch weiterhin an diesem Denkmal zum Volkstrauertag einen Kranz niederlegen werden. Inzwischen hat auch Oberbürgermeister Klaus Bungert die Sprachregelung seiner Fraktionsfreunde übernommen. In seiner Begrüßungsrede zur Bundeswehrausstellung „Aufstand des Gewissens“ im VHS-Studienhaus sprach er davon, daß das 39er-Denkmal am Reeser Platz „kriegsverherrlichend“ sei. Wie das, verehrter Heimatfreund Bungert? Wenn überhaupt, dann verherrlicht dieses Denkmal keineswegs den Krieg, sondern es „verherrlicht“ die in den Krieg ziehenden Soldaten, und es tut damit etwas, was in allen Kulturnationen gang und gäbe ist. Der Geist jener Zeit — nicht ihm gelten die Kränze und Gedenkworte der hier Feiernden am Volkstrauertag, sondern jenen toten Söhnen, Vätern und Brüdern unserer Heimatstadt, die im Glauben an das damals Geltende in den Krieg zogen und starben.

Bei einer Diskussion in der Hildener Waldkaserne im letzten Monat stand ein Oberschüler auf und beklagte sich: In der Bundeswehr würden immer noch „Helden“ erzogen, und deshalb lehne er die Bundeswehr ab. Ein Oberst aus Bonn retirierte erschreckt vor dem Zeitgeist, der aus den Worten des jungen Mannes sprach: „In der Bundeswehr gibt es keine Helden!“ Darüber kann man lange nachdenken. Was ist zum Beispiel ein Soldat, der den Eid und das Gelöbnis in der Bundeswehr, sein „Vaterland tapfer zu verteidigen“ erfüllt? Ist das ein „Held“? Und warum haben andere Nationen soviel Helden und wir „keinen einzigen mehr?“ Wir sollten nicht nach Helden fragen, sondern nach den Werten, für die es sich „heldisch“ einzusetzen lohnt.

☆

Warum schreit Volker Canaris, Generalintendant im Düsseldorfer Schauspielhaus „Feuer“, obwohl es nicht brennt, sondern nur „glimmt“, wie er sagt? Weil, so Canaris, die Steuerreform erst ab Herbst 1990 voll auf die Kommunen durchschlagen wird, und dann schreckliche Kürzungen auf das Schauspielhaus zukommen werden. Davon später mehr, auf Wiederlesen,

Ihr Max von der Düssel



1897— 1987
90 Jahre
Verkehrsverein

Geschäftsstelle am Hauptbahnhof
Mo - Fr 8-18 h - Sa 9-13 h

Zimmernachweis im Hauptbahnhof
Mo - Sa 8-22 h - So 16-22 h

Telefon: (0211) 35 05 05 Telex: 8 587 785

Stadt-Auskünfte · Zimmernachweis
Stadtrundfahrten · Kartenvorverkauf

Ausflugsfahrten · Auto- und Busvermietung

Seit 1897 im Dienst für Bürger und Besucher



Wilhelm Elspass

Automatenvertrieb
Verpackung
von Gaststätten

Aufstellung von Spiel-, Unterhaltungs- und Musikautomaten

Rather Broich 27 · 4000 Düsseldorf-Rath · Telefon 65 10 26-27

GEWE IMMOBILIEN

HANDELSGESELLSCHAFT mbH

D 4000 Düsseldorf 1, Grafenberger Allee 348

Telefon: 0211 - 679 0077 / 78

Telefax: 0211 - 68 23 34

Ihr zuverlässiger Partner für...

Renditeanlagen in gewerblichen Immobilien, Vermittlung von Unternehmensbeteiligungen und Unternehmensfinanzierungen.

Individuelle Beratung, Betreuung und Abwicklung bei Ankauf, Verkauf und Finanzierung von Immobilien.

Blitz-Service ➤ Blitz-Service ➤ Blitz-Service ➤ Blitz-Service ➤ Blitz-Ser

ENDLOSZENTRALE AXEL ROTH

4010 Hilden · Postfach 2 08 · Bismarckstr. 57 · ☎ (0 21 03) 4 40 03

● Tabellierpapier

(ab Lager bis 4-fach lieferbar)

● Bankformulare

● Trägerbandsätze

● Lochrand-Etiketten

(Standardformate ab Lager lieferbar)

● Endlosformulare

● Schnelltrennsätze

● Belegleser-Formulare

vice ➤ Blitz-Service ➤ Blitz-Service ➤ Blitz-Service ➤ Blitz-Service ➤

RHEINISCHE POST

Erschienen am 1. September 1988

Die Rheinufer-Planung vor den Jonges

„Unterstützen Sie uns, wir brauchen die Unterstützung aller Düsseldorfer für dieses große Bauvorhaben!“ Die Jonges applaudierten. Beigeordneter Dr. Rüdiger Recknagel darf beim Projekt „Untertunnelung der Rheinuferstraße“ die volle Zustimmung der Düsseldorfer Jonges voraussetzen, das bekräftigte Baas Kurt Monschau ausdrücklich.

Recknagel plauderte eine Stunde lang über das „400-Millionen-Ding“ — soviel Geld soll das Projekt (aus heutiger Sicht) kosten. 80 Prozent tragen Land und Bund. Baubeginn Ende 1989, Bauende 1993. Der Beigeordnete versicherte, man knüpfe in der Begründung rund um den Landtag an das alte Vagedes'sche Konzept an und sprach insgesamt von einer „Rekultivierung der Uferzone“. Dies sei keine „ausgefallene Idee Düsseldorf, sondern so etwas macht man überall in der Welt, und Köln ist uns da schon ein Stück voraus“.

Besonders aufmerksam lauschten die Hunderte im Saal, als Recknagel von der Neugestaltung des Burgplatzes sprach, für die in Kürze ein interner Wettbewerb für sechs Architekten ausgeschrieben werden soll. Der Platz wird bis an den Rhein herangezogen. Gewaltig verändern wird sich auch das Gelände rund um den Landtag und südlich davon, die Hochstraße verschwindet, über den Hafen wird eine Brücke geführt, die Zufahrt zum Hafen wird von der Völklinger Straße, etwa in Höhe des Wissenschaftsministeriums, erfolgen.

Recknagel nannte die Untertunnelung und Neugestaltung der Rheinuferstraße auf 1,8 Kilometer Länge eine „Spitzenleistung der Bauingenieurkunst“ und machte bei dieser Gelegenheit auch mit Plänen bekannt, die Tonhalle wieder an den Ehrenhof anzuschließen, das heißt, die jetzt trennende Straße aufzulassen. Der Verkehr zum Rheinufer soll auch hier unterirdisch fließen.

Vor dem 1902 begonnenen Bau des Unteren Werft war diese Uferstrecke nicht begehbar — es war ein Auf und Ab des Geländes zwischen alten Befestigungsresten. Zur Zeit rollen täglich 50 000 Autos über die Rheinuferstraße. Den Jonges wurde die Aussicht auf eine prächtige Rheinufer-Alleestraße in Wort und Bild eröffnet. Die Fußgänger freut's ganz besonders. **Mor.**

Erschienen am 5. September 1988

Sommerfest mit viel Musik

Stadtgeburtstagsfeier einmal anders — so wollten die Düsseldorfer Jonges ihr Sommerfest in den Rheinterrassen verstanden wissen. Er war vor allem der attraktiven

Susanna Prague zu verdanken, daß die Jonges schier aus dem Häuschen zu geraten schienen. Mit ihrer klaren, sympathischen Stimme, ihrem Wechsel von „slowly“ zu rassigtemperamentvoll holte sie auch den letzten Griesgram aus der Reserve. Gerd Wiesner konferierte und zauberte, Siggie Norden brillierte mit dem Akkordeon, Tony Montana gefiel vor allem mit seinem „Mexi-i-ko“, und die Jungs von der Tornado Combo (Bundeswehr-Musiker) legten eine so schmissige und einschmeichelnde Musik aufs Parkett, daß sich die Jonges wohl in sommerfestlicher Harmonie umfassen ließen.

Baas Kurt Monschau machte die (ge)fälligen Komplimente an die in dieser Runde ansonsten unüblichen Damen; Blumen, Beifall, gute Laune. Der Herbst kann kommen. **Mor.**

Erschienen am 22. September 1988

Der Flughafen wird benötigt

Ein Plädoyer für die Gemeinsamkeit des Denkens und Handelns in der Region war der Vortrag des Kaarster Stadtdirektors Dr. Stephan Grüter vor den Düsseldorfer Jonges. Für seine Gemeinde Kaarst, deren Aufbau und Charakteristik er in Lichtbildern veranschaulichte, warb er um „gutsituierte Bürger“ als mögliche Bauinteressenten. Die jetzige Generation in der auch vom Flug- und Autobahnlärm geplagten, dennoch vielseitig strukturierten Stadt sei noch stark nach Düsseldorf orientiert, doch die nächste Generation vielleicht nicht mehr. An sie gelte es zu denken, wenn es um die Zukunftsplanung gehe.

Grüter meinte, gegen einen Ausbau des Start- und Landebahnsystems habe er nichts einzuwenden, doch müsse der Düsseldorfer Flughafen abspecken und womöglich Charterdienste nach Köln/Bonn abgeben. Dem entgegenete Jonges-Baas Kurt Monschau, die Jonges hätten frühzeitig Kontakte zur Nachbarschaft gefestigt, was auch in der Verwaltung Früchte trage. Monschau machte jedoch unmißverständlich klar, daß Düsseldorf den Rhein-Ruhr-Flughafen mit allen Diensten brauche und der Ausbau dringend nötig sei. **khw**

Westdeutsche Zeitung

Erschienen am 10. September 1988

Jonges wollen Hetjens-Ausbau

Die Düsseldorfer Jonges und der Freundeskreis des Hetjens-Museums haben alle Ratsherren und Entscheidungsgremien der Stadt gebeten, die „einmalige großartige Chance“, die sich für das international angesehene Institut bieten, zu nutzen und das Haus seinem Rang entsprechend großzügig auszubauen. ▶



Wir stehen in der aktuellen Auseinandersetzung, ob die Kranzniederlegung der soldatischen Verbände, der Bundeswehr und der Düsseldorfer Jonges wieder, wie alljährlich, an diesem Denkmal der 39er am Reeser Platz stattfinden soll. Im Monat Oktober wird sich entscheiden, ob die Gegner dieses Denkmals oder die Bewahrer der Tradition „siegen“ werden.

Der erweiterte Vorstand des Heimatvereins hielt seine Sitzung in den Räumen des Museums im alten Palais Nesselrode ab und wurde bei dieser Gelegenheit vom Hausherrn Dr. Naumann und Vorstandsmitgliedern des Freundeskreises durchs Museum mit seinen zum großen Teil dem Publikum noch verschlossenen Schätzen geführt.

Eine größere „Gewichtung“ des Museums durch die Stadt in seiner historisch, städtebaulich und touristisch herausragenden Lage an der Dammstraße, so die Jonges-Spitze nach dem sie beeindruckenden Rundgang, würde auch eine große Werbewirkung für die Stadt im In- und Ausland haben. hb.

NRZ

Erschienen am 15. September 1988

„Die Reklame verschandelt die Altstadt“

Die Altstadt hat eine neue Lobby: Der Heimatverein Düsseldorf „Jonges“, 3000 Mann stark und nicht gerade einflußlos, will sich für das Kneipenviertel zwischen Schloßturn und Karlplatz stark machen. „Wir werden den Zuständigen auf die Finger klopfen“, kündigte „Jong“ Horst Morgenbrod nach einer Diskussion mit Wirten, Polizei und Behörden an.

Denkmalpfleger Eugen Wesselmann zeigte mit Dias, wie schön die Altstadt sein könnte — wenn nur die auf-

dringlichen Reklametafeln verschwänden. „Das Plastik verschandelt die Altstadt“, klagte Wesselmann. Zwei Beispiele: Ein Pilsglas aus Plastik an der Fassade der Bolkerstraße 26. Anderthalb Stockwerke hoch! Oder eine Apotheke am Karlplatz: Das Erdgeschoß des Hauses sei praktisch voll vermantelt — „im widerlichsten Plastik-Look“ (Wesselmann).

Wenn's nach der Bauaufsicht geht, sieht die Altstadt allerdings bald besser aus. „Unsere neue Werbesetzung“, sagte Wilfried Moog vom zuständigen Amt, „schlägt jetzt voll durch“. Im letzten Jahr seien über 100 000 Mark Bußgelder gegen die Besitzer von ungenehmigten Werbetafeln verhängt worden. Moog: „Ab jetzt wird nur noch geschmackvolle Werbung zugelassen.“ Das Problem erledige sich also mit der Zeit von selbst...

„Nach 22 Uhr fällt bei uns die Provinz ein. Die von der übelsten Sorte.“ Engelbert Oxenfort, Sprecher der Altstadtwirte, beklagte „Randale, Dreck und Scherereien“ rund um die Schnell-Pizzerien und Grillstationen, die in der Altstadt aus dem Boden schießen.

Doch was tun? Dr. Heinz Wiesmann, Chef des Ordnungsamtes, konnte den besorgten Wirten keine Hoffnung machen. „Nach unserem liberalen Gesetz darf jeder Wirt werden. Und das anbieten, was sich verkauft...“

☆

Udo Vetter

Über diese Podiumsdiskussion zum Thema „Altstadt 2000 — eine kritische Bestandsaufnahme“ berichteten auch die anderen Düsseldorfer Tageszeitungen in ähnlicher Aufmachung.



Theatersaal der Provinzialversicherung, Fürstenwall/Friedrichstr. 62

Okt. 1988

Dienstag, 4. Oktober 1988, 20.00 Uhr

*Presseschau mit Ernst Meuser
und Aufnahme neuer Mitglieder*

Dienstag, 11. Oktober 1988, 20.00 Uhr

*Bärenjagd —
wie ein deutscher Meister entsteht*

— Ein Abend mit den Düsseldorfer Eisbären

Dienstag, 18. Oktober 1988, 20.00 Uhr

Dieter Pauly, Bundesligaschiedsrichter

*Der Weg zum FIFA-Schiedsrichter —
seine Stellung in der Öffentlichkeit*

Dienstag, 25. Oktober, 20.00 Uhr

Jubiläum Flimm-Flämmchen

Vorschau für November:

Dienstag, 8. November 1988, 20.00 Uhr

Gerd Ludwig Lemmer MdEP

Auf dem Weg zur europäischen Union

— Aus der Arbeit im Europaparlament —

Wir trauern um unsere verstorbenen Heimatfreunde

Polizeibeamter Manfred Erber, 49 Jahre

Bauingenieur Franz Maes, 84 Jahre

Kraftfahrer Hermann Maus, 69 Jahre

Rentner Josef Rechmann, 74 Jahre

Rechtsanwalt, Ratsherr Herbert Vesper, 72 Jahre

heimgegangen am 1. 8. 1988

heimgegangen am 2. 8. 1988

heimgegangen am 16. 8. 1988

heimgegangen am 25. 8. 1988

heimgegangen am 26. 8. 1988

Elektrische Licht- und Kraft-Anlagen
 Nachtstrom-Wärmespeicher-Anlagen
 Antennen- u. Kabelfernseh-Anlagen



ARMIN HEIZEN

Dipl.-Ing.

Fachbetrieb der



Euskirchener Straße 52
 4000 Düsseldorf 11
 Telefon 0211 - 5734 50



Seit 1846

Buschmann

Düsseldorf
 Altstadt
 Flinger Straße 54
 Telefon 32 51 87

Alles für den Garten von



Samen Böhmann

Düngemittel, Blumen- und
 Gemüsesamen
 Gartengeräte aller Art

Marktstraße 10 · Telefon 13 12 67 u. 13 12 68
4000 Düsseldorf 1 — in der Altstadt —
 Pflanzencenter — Baumschule
 Duisburger Landstraße 24 — Ruf 40 23 73
4000 Düsseldorf 31

Probst

- Glas, Porzellan
- Bestecke
- Kristall, Metallwaren
- Geschenkartikel

Elisabethstraße 32/34 · Tel.-Sa.-Nr. 37 07 18

Für Festlichkeiten empfehle ich meine Leihabteilung
 in Glas, Porzellan und Bestecken

FLASBECK

Achsmessung
 Bremsen- und
 Stoßdämpferdienst



Heerdter Landstraße 245 · Telefon 50 11 91

PEUGEOT 405.

Das Auto des Jahres 1988.



AUTO DES JAHRES 1988

Renommierte europäische Motorjournalisten wählten den PEUGEOT 405 mit großem Abstand zum „Auto des Jahres 1988“. Dies ist erneut der Beweis für das durchdachte Gesamtkonzept

eines außergewöhnlichen Automobils. Erleben auch Sie die neue Form des Fahrens. Von der 53 kW (72 PS)-Version bis zum 116 kW (158 PS) starken 16-Ventiler.

PEUGEOT 405
 EIN TALENT MACHT KARRIERE



PEUGEOT TALBOT DEUTSCHLAND GMBH
 Filiale Düsseldorf, Grafenberger Allee 305, ☎ 67 40 88



Karl Göbels

INTERNATIONALE SPEDITION
 und Airtruck GmbH

Düsseldorf 1

Schlüterstraße 21

Telefon Sammel-Nr. 666231

Fernschreiber 08586795
 Telefax: 0211/682013

AUTONAH- UND FERNVERKEHRE

Düsseldorf-Flughafen
 Frachtzentrum
 Raum 0156
 Tel. (0211) 421 6582/6592

6092 Kelsterbach
 (b. Frankfurt)
 Fasanenweg 12
 Tel. (061 07) 5202/1441
 Telefax: 061 07/8095

JEDEN TAG VON UND NACH

Hamburg
Bremen
Hannover
DÜSSELDORF
 666231

Frankfurt
Mannheim
Stuttgart
München

**IMMER BEACHTEN
 GÖBELS BEI FRACHTEN**

1. 10. Glasermeister Manfred Müntz	50	22. 10. Fabrikant, Ehrenpräsident und Ehrenmitglied unseres Vereins Hermann H. Raths	82
1. 10. Staatsanwalt Thomas Naumann	40	24. 10. Redakteur dpa Johann Schader	75
2. 10. Bankkaufmann Horst Hennesen	50	24. 10. Kaufmann Peter-Robert Schiefer	75
2. 10. Schüler André Krupp	20	24. 10. Unternehmer Hans-Joachim Fengler	55
2. 10. Regierungsdirektor Karlheinz Schulze	65	25. 10. Kaufmann Werner Maischak	87
2. 10. Student Jochen Zirkel	30	25. 10. Polizeibezirkskommissar a.D. Wilhelm Brinkmann	78
3. 10. Kaufmann Hermann Meurer	70	25. 10. Arzt, Prof. Dr. med. Maurice Bourgeois	55
3. 10. Chief Police adviser Arthur West	60	27. 10. Kaufmann Josef Loskill	81
4. 10. Landgerichtspräsident a. D. Bernhard Drees	76	27. 10. Architekt Hans Herbert Mügge	85
4. 10. Kfm. Angest. Ernst Stössel	70	28. 10. Stadtbauamtsinspektor a.D. Peter Ströter	80
5. 10. Rechtsanwalt, Beigeordneter Bernd Abetz	55	28. 10. Rechtsanwalt Dr. Hans Walter	83
6. 10. Ltd. Regierungsdirektor a. D. Herbert Bischoff	77	28. 10. Rentner Franz Prewozny	77
6. 10. Städt. Oberverwaltungsrat a.D. Alexander Kallus	77	28. 10. Verw. Angest. Wilhelm Steinhaus	76
6. 10. Reisebürokaufmann Gert Kartheuser	40	28. 10. Verw. Amtsrat Werner Ruibat	50
7. 10. Verkaufsleiter Herbert Düssel	76	29. 10. Schreiner Günter Halverscheid	60
7. 10. Bauingenieur Dr. Ing. habil. Walter Ernst	76	20. 10. Steueramtmann Peter Schneider	65
8. 10. Abteilungsleiter Wolfgang Horländer	40	30. 10. Spediteur Anton Adams	50
9. 10. Kaufmann J. H. Mattner	65	30. 10. Geschäftsführer Eckehard Breuch	40
10. 10. Kaufmann Heinz Nüll von der	81	30. 10. Architekt Karl Hartnack	55
10. 10. Kaufmann Klaus Petersen	50	31. 10. Graphiker Otto Hoppe	75
12. 10. Oberamtsrat a. D. Hans Gäb	81	31. 10. Schulungsleiter Kurt Janik	70
12. 10. Regierungspräsident Dr. Fritz Behrends	40	3. 11. Senatspräsident a. D. Dr. Hanns G. Röhl	78
12. 10. selbst. Haushaltsgeräte-Techniker Wolfgang Henze	50	3. 11. Verbandsgeschäftsführer Dr. rer. pol. Claus Janssen	76
12. 10. Schlossermeister Fred Meffert	70	3. 11. Techn. Angest. Günther Allenstein	60
12. 10. Malermeister Bernd Schlemmer	50	4. 11. Akquisiteur Hans-Josef Sökefeld	50
13. 10. Vertreter Waldemar Hartung	84	5. 11. Pensionär Franz Schaefer	81
13. 10. Studiendirektor a. D. Eduard Tauscher	84	5. 11. Kaufmann Walter Kahlweit	85
14. 10. Gastwirt Theo Meisen	76	5. 11. Prokurist Rolf Neubauer	60
14. 10. Elektromonteur Fritz Blümel	60	5. 11. Bankkaufmann/Prokurist Horst Soppart	55
15. 10. Verw. Angest. a.D. Erich-Waldemar Rohwedder, von	78	7. 11. Direktor Hans Kausch	77
15. 10. Geschäftsführer Dr. Hans Isselhorst	75	7. 11. Bankkaufmann Manfred Höfer	50
15. 10. Bauing./Geschäftsführer Helmut Fingerle	60	7. 11. Vermessungstechniker Bruno Martenka	40
15. 10. Kaufmann Wolfgang Wengler	50	8. 11. Stadtamtmann Hans Hansen	60
16. 10. Betriebsleiter Hans-Dieter Schönen	50	8. 11. Ltd. Ministerialrat Robert Kamp	65
19. 10. Oberverwaltungsrat a. D. Aloys Backs	82	8. 11. Techn. Zeichner Hubert Scheidemann	40
19. 10. Techn. Angest. George Landé	75	9. 11. Kaufmann Rudi Brauns	87
19. 10. Kaufmann Max Keuper	50	9. 11. Autokaufmann Adelbert Moll	81
19. 10. Kaufmann Hans Werner Latzen	60	9. 11. Architekt Rudolf Valk	78
20. 10. kfm. Angest. i. R. Egon Hagen	60	10. 11. Schreinermeister Hugo Strehlau	76
21. 10. Kriminalbeamter a.D. Franz Adams	81	10. 11. Dompropst, Prälat, Ehrenmitglied unseres Vereins Bernard Henrichs	60
21. 10. Kaufmann Kurt Schüring	83	10. 11. Kaufmann Reiner Wilms	65
22. 10. Stadtamtmann a. D. Johannes Doenst	85		

Burkhard Hirsch und die Vermummung

Welch seltsame Wege Nachrichten manchmal gehen, konnte im letzten Monat im Nachrichtenmagazin Spiegel nachgelesen werden. Im TOR-Heft August hatten wir einen Bericht von Herbert Schmitz-Porten veröffentlicht, der mit „Vermummungsverbot vor 99 Jahren“ überschrieben war und der alte Polizeiverordnungen zum Thema wiedergab. Unser Heimatfreund, der Bundestagsabgeordnete Dr. Burkhard Hirsch, hat diesen Artikel wohl gelesen und parteilich verarbeitet. Wir zitieren den „Spiegel“:

Burkhard Hirsch, 58, FDP-Bundestagsabgeordneter und engagierter Gegner des Vermummungsverbots, will

seinem Widersacher Friedrich Zimmermann mit einer Polizeiverordnung aus dem Jahre 1889 nachweisen, wie rückschrittlich die Politik des CSU-Innenministers ist: In dem von Hirsch ausgegrabenen Dekret der Polizeiverwaltung Düsseldorf heißt es in Paragraph 1: „Das öffentliche Erscheinen einzelner oder mehrerer maskierter oder verkleideter Personen auf öffentlichen Straßen, Wegen und Plätzen ist gestattet.“ Verständnis hat der FDP-Mann dafür, daß die Vermummten gehalten waren, „sich mit einer Erlaubniskarte zu versehen, welche sichtbar zu tragen ist“. Schließlich seien diese Karten „gegen eine zur Armenkasse fließende Gebühr von 25 Pfennig“ zu erwerben gewesen. Was Hirsch verschweigt: Die Vermummungserlaubnis vom Februar 1889 galt nur „für die Dauer der drei Carnevalstage“.

Fass-Becker GmbH

Rekonditionierbetrieb - Emballagengroßhandel



Fässer + Hobbocks - In Blech und Kunststoff
An- und Verkauf - Import + Export



RAL
GÜTEZEICHEN

MITGLIED IN DER
GÜTEGEWEMESCHAFT INDUSTRIELLER
REKONDITIONIERER VON
STAHLBLECHFAESSERN E.V.

4000 Düsseldorf 13, Reisholz

Nürnberger Straße 23

Postfach 160249

Telefon Sa.-Nr. (02 11) 746066



Das Restaurant SÜLLO-STUBEN

zwischen Messe und Airport

IM GEMÜTLICHEN
„FAIRPORT HOTEL“

Grill-Bar

Gesellschaftsräume bis 150 Personen

Düsseldorf-Lohausen

Niederrheinstraße 162 · Telefon 4509 56-8
Telex 8 584 033

Abonnement- Bestellschein

Bitte ausfüllen und
einsenden an

Triltsch Druck und Verlag
Vertrieb DAS TOR
Herzogstraße 53

4000 Düsseldorf 1

Ich/Wir bestelle(n) ab sofort bis auf Widerruf

- ein Abonnement **DAS TOR** gemäß untenstehenden Liefer- und Zahlungsbedingungen zum Jahresbezugspreis von DM 30,00 einschl. Zustellgebühr und MwSt. (Inland)
- als Geschenk zur Lieferung an

Name: _____

Straße: _____

PLZ + Ort: _____

Besteller-Name: _____

Tätigkeit: _____

Straße: _____

PLZ + Ort: _____

Datum: _____ Unterschrift/Stempel: _____

Liefer- und Zahlungsbedingungen: Die Zeitschrift DAS TOR erscheint monatlich einmal. Bestellungen können jederzeit aufgegeben werden. Das Abonnement verlängert sich automatisch um ein Jahr. Abbestellungen sind nach einer Mindestbezugszeit von einem Jahr mit zweimonatiger Kündigungsfrist zum Ende eines Bezugsjahres möglich. Abonnements werden ganzjährig im voraus berechnet; Zahlungen sind innerhalb von 30 Tagen nach Erhalt der Rechnung ohne Abzug fällig. ACHTUNG! Wir informieren Sie darüber, daß Sie Ihre Bestellung innerhalb einer Woche schriftlich widerrufen können bei Triltsch Druck und Verlag GmbH & Co KG, Herzogstraße 53, 4000 Düsseldorf 1.

Ungeziefer - Mäuse - Ratten „ein tolles Ding!“

rufen Sie:

SCHÄDL.-BEK.-MEISTER
KEMMERLING

Schwerinstraße 52
Ruf 493226 + 499432



Tresore

Ob Sie 1000 - DM oder 200 000 - DM in Geld- oder Wertsachen gegen Feuer und Einbruch sichern wollen, wir liefern Ihnen vom Wandgeldschrank bis zum Panzergeldschrank die richtige Sicherheitsstufe Und das zu vernünftigen Preisen

W. Neunzig GmbH | Geibelstr. 71 | 4000 Dusseldorf - Tel. 0211/682041

Opernhaus Düsseldorf

Vorverkauf

Jeweils ab Sonntag für alle Vorstellungen bis einschl. Montag der folgenden Woche von 11-13 Uhr.

Kassenstunden

samstags, sonntags und an Feiertagen 11-13 Uhr,
montags bis freitags 11-13 Uhr und 17-18.30 Uhr.

Vorbestellungen (37 09 81/2) ab Montag bis einschließlich Montag der folgenden Woche. Reservierungen bis 12.30 Uhr am Vorstellungstag.

Deutsche
Oper
am
Rhein

S PEDIATION
UMZÜGE
SERVICE

Boldt

Düsseldorf	Neuss	Ratingen
02 11	02 101	02 102
72 52 62	54 00 11	3 72 42

Wir bieten Ihnen 65 Jahre Erfahrung in Leistung und Service

Lassen Sie sich unverbindlich von uns beraten.



Freude am Fahren aus neuester Sicht. Das Design des BMW 520i. 525i. 530i. 535i. Und des 524 Turbo Diesel. Faszinierend eigenständig in der Optik. Coupéartig und fließend die Linienführung. Markant das Heck mit den großen Rückleuchten. Vorbildlich funktional in der Technik. Bestechend die aerodynamischen Werte und das ruhige Fahrverhalten. Die neuen BMW 5er. Ästhetik. Dynamik. Präzision. Zu erfahren bei uns.

**Die neuen BMW 5er:
Funktion formt
den Charakter.**

BMW Niederlassung Düsseldorf

**Grafenberger Allee 277/287
4000 Düsseldorf
Telefon: 0211/68 00 40**

